Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1898

101 (1.5.1898)

urn:nbn:de:gbv:45:1-482027

Visual Library

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 ℳ.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 101. Sonntag den 1. Mai 1898. 108. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Bestellungen

auf das **Jeversche Wochenblatt** für die Monate

Mai und Juni

nehmen die Kaiserl. Postanstalten und die Landbriefträger entgegen.

Abonnementspreis 1 Mk. 40 Pfg.

Politische Uebersicht.

Berlin, 29. April. Die Budgetkommission des Reichstages hat die Nachtragsforderung für Kiautschou im Betrage von 5 Millionen Mark mit allen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Frankreich. Paris, 28. April. Ministerpräsident Meline richtete an den Präsidenten des Generalraths des Departements Bouches-du-Rhone, der auf das Dringendste die Aufhebung der Getreidezölle verlangt hatte, ein Schreiben, worin er erklärt, die Steigerung der Getreidepreise im Augenblicke der Kriegserklärung sei auf Befürchtungen hinsichtlich des Vorgehens der kriegführenden Mächte gegenüber den unter neutraler Flagge transportirten Waaren zurückzuführen. Infolge der Erklärungen Spaniens und Amerikas habe die Lage sich jedoch vollständig geändert. Frankreich verfüge über ausreichende Getreidevorräthe. Die Ernte in Tunis und Algier verspreche ausgezeichnet zu werden, ebenso seien die Ernteaussichten in Frankreich gegenwärtig sehr günstig. Die Aufhebung der Getreidezölle würde nur den Spekulanten, insbesondere den ausländischen, zugute kommen.

Der Krieg um Cuba.

Nach einer Meldung der Frkf. Ztg. ist wenig Zweifel, daß Präsident McKinley ehestens die Einnahme von Matanzas beabsichtigt, um von dort den Insurgenten Kriegsmaterial zuzuführen. Deshalb wurden auch die spanischen Versuche, weitere Befestigungen anzulegen, durch das gestrige Bombardement vereitelt. Von amerikanischer Seite wird dazu gemeldet:

Zum Bombardement kam es wie folgt: Der Kreuzer Newyork, den Admiral Sampson selbst als Flaggschiff kommandirte, sollte nur einige Probeschüsse abgeben, um die Stärke der Fortifikationen zu erkennen, welche man die Spanier am Fort Maija anlegen sah. Da feuerte plötzlich das Fort Punta Rubal Caya, und fast gleichzeitig begannen die gewaltigen Geschosse von Fort Maija kurz vor den Amerikanern niederzusausen. Jetzt traten auch Puritan und Cincinnati in das Gefecht ein. Eine zwölfzöllige Granate vom Puritan platzte mitten in einer spanischen Batterie, diese vernichtend. Newyork nahm mit aller Kraft den Kampf gegen das Fort Maija auf und bald mit Erfolg. Riesige Rauchwolken und Staub verriethen, wo die amerikanischen Granaten geplatzt waren. Dann näherte sich Newyork auf 250 Meter und schoß alle drei Minuten eine Granate nach dem Fort Rubal Caya, die ebenfalls Verwüstungen anrichteten. Die spanischen Forts hatten 25, die Amerikaner 86 Schüsse abgegeben, als der Admiral angesichts der Zerstörung der Forts das Feuer einstellte. Arger Sturm rastete dabei längs der ganzen Küste.

Jetzt erst ist das spanische Geschwader von San Vincent ausgelaufen. Es wird von dort telegraphirt: Das spanische Geschwader dampfte in südlicher Richtung ab. Die Bestimmung ist unbekannt. Es hat geschlossene Ordres, die erst auf hoher See geöffnet werden dürfen.

Aus London meldet die Voss. Ztg.: Einer Washingtoner Meldung der Daily News zufolge wurde die Beschießung von Matanzas vom Präsidenten angeordnet infolge von Vorstellungen des Admirals Sampson, wenn die Stadt erst befestigt sei, werde eine Beschießung späterhin schwieriger sein. Die Stadt Matanzas sei für die geplante Landung als Stützpunkt in Aussicht genommen.

Ein Washingtoner Berichterstatter der Daily Mail meldet: Vor Matanzas würden sich den fünf amerikanischen Panzern die Aufständischen unter Gomez und Garcia anschließen. Matanzas werde die Hauptstadt der neuen cubanischen Regierung unter zeitweiligem Schutz des Sternenbanners.

Einer Newyorker Timesmeldung zufolge lautet der Feldzugsplan: Wenn Havana beschossen würde, um die Aufmerksamkeit der Spanier auf die Operation zu lenken, sollten amerikanische Truppen bei Matanzas landen und Havana im Verein mit den Aufständischen im Rücken angreifen.

Madrid, 28. April. Im Senat erklärte der Marineminister Bermejo, der Kapitän des Montserrat werde eine Ordensauszeichnung erhalten. Der Minister fügte hinzu, die Blockade von Cuba stehe im Widerspruch zum Völkerrecht; der Minister des Aeußern werde dieserhalb an die Mächte appelliren. — Die Nachricht, Spanien werde gegen Verpfändung der Philippinen eine Anleihe mit England abschließen, ist unbegründet.

Ein amerikanisches Panzerschiff ist bei Dimas, Provinz Pinar, aufgefahren; drei andere Schiffe manövriren, um das festgefahrene Schiff wieder flott zu machen.

Easton (Pennsylvanien), 28. April. Drei große Magazine, die Sprengstoffe für die Regierung enthielten, sind heute Nachmittag in die Luft geflogen. Zwei Personen wurden getödtet, mehrere verwundet, andere werden vermißt. Man nimmt an, daß die Explosion von spanischen Spionen veranlaßt worden ist, da man in der letzten Zeit verdächtige Personen in der Umgebung der Magazine beobachtet hat.

Berlin, 28. April. Ein Theil des ostasiatischen Kreuzergeschwaders hat Befehl erhalten, sich nach Manila zu begebrn, um die dortigen deutschen Interessen zu schützen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 29. April.

Der Reichstag hielt heute zwei Sitzungen ab, die beide durch Beschlußunfähigkeit endeten. In der ersten wurde zunächst die erste Lesung der Novelle zum Gesetz betr. die Naturalleistungen für die Armee und die zweite Lesung des Gesetzes über die elektrischen Maßeinheiten erledigt und darauf in die Berathung von Petitionen eingetreten. Bei der Abstimmung über eine Petition betr. die Einführung des Befähigungsnachweises im Baugewerbe, bezweifelte Abg. Rickert die Beschlußfähigkeit des Hauses.

Die Gesellschafterin.

Von G. Struder.

(Fortsetzung.)

Schweigend war Richard eine Weile neben Johanna dahingeschritten, als er mit einem Male sagte:

„Ich gehe Ihnen doch nicht zu schnell, Fräulein Seeberg?“

„Keineswegs, sonst würde ich Sie bereits darum gebeten haben, langsamer zu gehen.“

Wiederum entstand eine Pause, die er mit den Worten unterbrach:

„Sie haben früher gewiß einmal in besseren Verhältnissen gelebt, Fräulein Seeberg?“

„Ich bin die Tochter eines angesehenen Beamten, der indessen, ohne das geringste Vermögen zu hinterlassen, gestorben. In meiner Jugend, das heißt bis zu meinem 18. Lebensjahre, habe ich daher allerdings in sehr guten Verhältnissen gelebt und stets mit den besten Gesellschaftskreisen Verkehr gehabt.“

„Und die Erinnerung an diese Vergangenheit oder vielmehr das Standesbewußtsein, welches Sie sich während derselben angeeignet haben, veranlaßte Sie wohl auch, die Werbung jenes Menschen zurückzuweisen?“

„In dieser Beziehung haben ganz andere Umstände bestimmend auf mich eingewirkt, Herr Baron. Ein Mädchen, das gezwungen ist, sich unter fremden Leuten sein Brod zu verdienen, darf kein auf eine für immer dahinverschwundene Vergangenheit sich stützendes Standesbewußtsein besitzen. Es darf sich höchstens bewußt sein, daß es von jedem ohne Ausnahme diejenige Achtung verlangen darf, die ihm mit Rücksicht auf seine Herkunft und Erziehung trotz seiner unverschuldet prekären materiellen Lage zukommt, diese Achtung aber muß es sich unter allen Umständen zu erhalten suchen, mag es sich jemand nun angelegen sein lassen, die Beobachtung derselben durch einzelne positive Handlungen oder auf irgend eine andere Weise, zum Beispiel durch sein ganzes Verhalten, gewissermaßen als eine für ihn überflüssige Sache darzustellen.“

Zum dritten Mal stockte hier die Unterhaltung. Der Baron, der einen raschen Blick nach seiner Begleiterin geworfen hatte, starrte ernst und mißmuthig vor sich hin. Die leichte Röthe auf seiner Stirn sowie der Ausdruck seiner Züge verriethen nur zu deutlich das Gefühl, welches ihn in diesem Augenblick beherrschte: mit Scham und Unmuth empfand er die nicht mehr ungeschehen zu machende Thatsache, daß er sich mit der bürgerlichen Gouvernante zu tief in ein Gespräch eingelassen hatte. Auch Johanna errieth seine Gedanken und darum zuckte einen Moment ein bitteres Lächeln um ihre Lippen.

Mittlerweile waren beide an dem Saum des Waldes angelangt, den hier ein etwa zwei Meter hoher, ziemlich steiler Abhang von dem flachen Felde trennte, welches sie, um nach dem Schlosse zu gelangen, überschreiten mußten, und nunmehr sagte Richard, der stehen geblieben war, in seinem frostigsten Tone zu seiner Gefährtin:

„Wenn wir nicht einen weiten Umweg machen wollen, müssen wir diesen Abhang heruntersteigen. Die Sache ist leichter auszuführen, als es sich ausnimmt, auch für Sie, Fräulein. Benutzen Sie nur meine Hand als Stütze und wir kommen beide ohne jede Gefahr nach unten.“

„Ich möchte doch keinen Mißbrauch mit Ihrer Ritterlichkeit treiben,“ versetzte Johanna kühl. „Da das Unternehmen auch mir mit keinerlei Gefahr verknüpft zu sein scheint, so werde ich die Ausführung desselben auch ohne Hülfe wagen können.“

In der That war sie glücklich beinahe unten angelangt, als ihr linker Fuß mit einem Mal ausglitt und sie selbst auf das rechte Knie niederstürzte. Mechanisch griff sie während des Falles um sich, um sich an etwas zu halten, und dabei faßte sie mit der Hand gerade in einen dichten Dornbusch hinein. Mit einem leisen Ausruf des Schmerzes zog sie dieselbe zurück, um sich gleich darauf zu erheben und ihre blutende Hand zu betrachten.

In diesem Moment trat Richard, der mit einem Satz den Abhang herabgesprungen war, neben sie und warf ebenfalls einen Blick auf die verletzte Hand, worauf er unmuthig sagte:

„Das ist die Strafe dafür, daß Sie meine Hülfe nicht annehmen wollten, Fräulein Seeberg. Hätten Sie mir gefolgt, so würden Sie nicht gefallen sein und hätten sich nicht verwundet, da aber das Unglück einmal geschehen ist, gilt es, vor allem nachzusehen, ob kein Dorn mehr in dem Fleische steckt.“

Er hatte die Hand Johannas erfaßt und begann sie aufmerksam zu untersuchen, ohne jedoch einen Dorn zu entdecken. Die Haut war an verschiedenen Stellen ziemlich stark geritzt, aber diese kleinen Verletzungen mußten ihm gleichwohl sehr wichtig erscheinen, denn er studirte sie ungemein eifrig und behielt die Hand Johannas so lange in der seinigen, daß das junge Mädchen ihm dieselbe plötzlich unter einem lebhaften Erröthen entzog.

„Die Verletzung ist überhaupt nicht der Rede werth,“ sprach sie verwirrt. „Sobald ich auf meinem Zimmer bin, halte ich die Hand eine Weile in kaltes Wasser und wenn erst das Blut gestillt ist, wird man auch von den Dornenrissen nichts oder wenig mehr sehen.“

„Es wäre auch sehr beklagenswerth, wenn die Wunden irgendwelche Spuren zurückließen,“ versetzte er ernst. „Denn Sie haben eine auffallend kleine und schön geformte, ja wahrhaft aristokratische Hand, Fräulein Seeberg.“

„Ich hätte nicht geglaubt, daß Sie im Stande wären, einem Mädchen von bürgerlichem Stande ein derartiges Kompliment zu machen, Herr Baron,“ sprach si-

Landesbibliothek Oldenburg

Die Auszählung, welche Abg. v. Cuny (nationallib.) vergeblich durch den Hinweis auf das noch vorliegende wichtige Arbeitsmaterial zu verhindern suchte, ergab die Anwesenheit von nur 149 Mitgliedern, die Sitzung wurde demnach wegen Beschlußunfähigkeit geschlossen. — In der zweiten, zehn Minuten später begonnenen Sitzung wurden Petitionen weiter berathen, darunter etwa 3500, welche eine Abänderung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes betreffen. Darauf begann die zweite Berathung des Antrages Paasche betr. das Verbot von Saccharin 2c. bei der Bierbereitung. Alle Parteien, mit Ausnahme der Freisinnigen, waren für den Antrag. Als nach längerer Debatte die Abstimmung erfolgen sollte, bezweifelte Abg. Hermes die Beschlußfähigkeit des Hauses. Das Büreau hielt diesen Zweifel für berechtigt, und die Sitzung wurde abgebrochen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 29. April.

Das Abgeordnetenhaus führte die Debatte über den Antrag Ring-v. Mendel betr. Einführung von Maßregeln gegen Viehseuchen zu Ende, welcher einstimmig angenommen wurde. Die zweite Lesung der Privatdozentenvorlage konnte wegen der Abwesenheit des im Herrenhause beschäftigten Kultusministers nicht stattfinden.

Moderne Seeschlachten.

Der bekannte deutsche Fachmann Professor Busley sagt über den Beginn einer Seeschlacht: Wird eine Marschsicherung erforderlich, so werden die Kreuzer beliebig weiter vorausgeschickt. Ihre Aufgabe ist es, den Feind zu suchen und rechtzeitig dem Admiralschiff zu melden. Erfolgt diese Meldung, so reihen sich die Divisionen unter Einhaltung der Abstände in einer Kiellinie hintereinander auf, das Admiralschiff an der Spitze. Die Kreuzer rücken von den Panzern auf der dem Feinde abgewendeten Seite so weit ab, als die herrschende Witterung noch die Signale erkennen läßt; die Torpedoboote halten sich sämmtlich hinter dem letzten Schiffe, um von dort im geeigneten Augenblick hervorzubrechen und an ein Panzerschiff des Feindes heranzukommen zu suchen. Die feindlichen Geschwader fahren in einer Entfernung von etwa 800 Meter an einander vorüber und überschütten einander mit einem Geschoßregen. Schon bei 3000 Meter Entfernung eröffnen die beiderseitigen Admiralschiffe den Reigen, indem sie ihre großen, weittragenden Geschütze spielen lassen. Die andern Schiffe greifen der Reihe nach ein. Auf 2000 Meter Entfenung beginnen die Geschütze mittlerer Größe das Feuer, und ist der Querabstand erreicht, dann fängt auch das Geknatter der Maschinengewehre an. Passirt nun das feindliche Geschwader das letzte Schiff eines Geschwaders, dann stürzen die hinter diesem aufgestellten Torpedoböte hervor, indem sie aus einer Nähe von etwa 200 Meter ihre gefährlichen Geschosse entsenden. Gleich dem Reiter, der auf feurigem, aber gutgeschultem Rosse Tod und Verderben bringend sich in den Feind stürzt, so jagen die Torpedoböte hinein in das Kampfgetöse der Schiffsriesen.

Ueber eine Seeschlacht selbst sagt ein englischer Fachmann: Die letzten zweieinhalb bis drei Minuten, die vor dem Zusammenstoß verstreichen, müssen voll ungeheurer, tödtlicher Spannung sein, denn schon in ihnen kann das Schicksal der Schlacht entschieden werden. Die vorderen Parteien werden unter dem Feuerstrom fortgeblasen oder siebartig durchlöchert werden. Wasserdichte Thüren werden zwecklos, wo es keine wasserdichten Wände mehr giebt. Der Panzer wird zwar die empfindlichsten mittleren Theile des Schiffes schützen, aber ist es nicht schlimm genug, wenn es eines seiner Enden verliert? Dann wird es wahrscheinlich seine Fahrt nicht länger durchhalten können, hinter die Gefechtslinie zurückfallen oder langsam in die See versinken. Was ist im allgemeinen die Wirkung des auf ein Schiff gerichteten Geschosses? Das ganze Schiff bedeckt sich mit Trümmern, schnell ändert sich sein Aussehen durch den Verlust der Schornsteine und die Zerstörung sämmtlicher Obergerüste und des Oberdecks. Die Wirkung des Donners der Riesengeschütze auf das Schiff ist kaum zu beschreiben. Wahrscheinlich werden sie wie ein Pulvermagazin, das in die Luft fliegt, das schon fast zum Wrack geschossene Schiff in ein hoffnungsloses Chaos verwandeln, jede Ordnung vernichten und die zur Befehlsübermittelung dienenden Leitungsdrähte zerstören. Auch wenn der Panzer den Geschossen widersteht, wird das Schiff doch eine schreckliche Erschütterung dadurch erleiden. Schlägt eines der Riesengeschosse auf einen Panzerthurm, so wird es wahrscheinlich, falls es ihn selbst nicht über Bord reißt, die Mannschaft darin betäuben oder tödten und den ganzen komplizirten Mechanismus in seinem Innern zerstören. Dann muß jeden Augenblick eine Kollision erwartet werden. Die zerschossenen, rauchenden, blutüberströmten Schiffe sind einander nahe. Schornsteine und Masten sind über Bord gefegt. Die Schiffe sind durch die Rauchwolken vorgerückt, die sich unter der Entladung der groben Geschütze um sie gelagert haben. Der erste Akt des Treffens ist vorüber und die Ueberlebenden aus dem Gemetzel treiben auf zertrümmerten Schiffsrümpfen.

Kontreadmiral a. D. v. Werner schreibt in einer Studie über den Seekrieg: Nach Dutzenden zählt jedes Geschoß, das platt durch die Panzerung geschlagen und dann krepirend minenartig gewirkt hat, seine Opfer. Die Hinterlagen und Innenbeplattungen der Panzerkreuzer sind abgesplittert oder abgerissen. Balken, Holzspähne, Eisensplitter, Bolzen, vermischt mit Sprengstücken haben die Geschützbedienungen niedergehagelt. Die Geschütze sind von ihren Laffetten und Rahmen geworfen, die Laffettenwände, Eisenbleche, Achsen, Räder, Bolzen und Niete sind herumgeschleudert, der schwelende Gestank der Pulverrückstände mischt sich mit dem herben Geruch der in geronnenem Blute schwimmenden Leichen, die in wirren Haufen, unkenntlich zerhackt und zermalmt, zwischen den Trümmern liegen. Stümpfe menschlicher Leiber, Körpertheile in ihren uniformen Lappen, Fetzen Fleisches mit Knochensplittern sind hierhin und dorthin zerstreut. Im Kesselraum hat eine Granate einen Dampfkessel in seinem oberen Theile zersprengt. Der überhitzte Wasserdampf ist zischelnd und brodelnd in den Raum geströmt und hat die unglücklichen Heizer, die sofort zusammengebrochen und unfähig zur Flucht aus dem Höllenraume gewesen sind, gesiedet. Es sind bleiche aufgequollene Fleischmassen, denen Stücke Fleisch und Zeug von den Knochen fallen, als man sie herausschaffen will. Nur bei wenigen sind noch die qualverzerrten Züge, auf welchen sich die unerträglichen Leiden des Todeskampfes wiedergeben, kenntlich.

---

diesmal in ruhigem und kühlem Tone, worauf er rasch erwiderte:

„Allerdings mache ich niemals hohle und überflüssige Komplimente, sondern ich rede stets genau so, wie ich denke. Ob derjenige, zu welchem ich spreche, von bürgerlicher oder adeliger Herkunft ist, das kommt hierbei nicht weiter in Betracht."

„In dieser Beziehung machen Sie also keinen Unterschied zwischen Bürgerlichen und Adeligen," entgegnete Johanna, während sie über den Feldboden weiterschritten. „Wer so scharf zwischen den beiden Ständen zu unterscheiden pflegt, der sollte sich eigentlich in allem konsequent bleiben und daher auch in seinen Reden anders zu einer Adeligen, wie zu einer Bürgerlichen sprechen."

„Das war eine sehr thörichte Bemerkung von Ihnen, denn die Wahrhaftigkeit und Aufrichtigkeit eines Mannes müssen sich unter allen Umständen und in jeder Lage gleich bleiben."

„Und doch hat diese sehr thörichte Bemerkung Sie zu einem Ihren sonstigen Grundsätzen entsprechenden Benehmen zurückgeführt, Herr Baron. Wenigstens bin ich überzeugt, daß Sie einer adeligen Dame gegenüber ein anderes Wort als das Prädikat sehr thöricht angewandt haben würden."

Das Gesicht Johannas hatte sich ein wenig entfärbt, sonst aber verrieth nichts an ihr eine besondere Erregung. Ihr Begleiter dagegen war dunkelroth geworden und während in seinen Augen ein verlegener Ausdruck sich zeigte, preßte er die Lippen vor Aerger und Unmuth fest zusammen.

„Jene bedauerliche Aeußerung ist mir in der Erregung entschlüpft," begann er nach einer schwülen Pause, „und sie hätte mir ebensowohl in Gegenwart einer noch so hoch gestellten Dame entfahren können. Diese Rechtfertigung, oder wenn Sie wollen auch Entschuldigung dürfte Ihnen wohl genügen, und damit können wir denn ein Thema als erledigt betrachten, über welches ein Einverständniß zwischen uns ja doch von vornherein als ausgeschlossen zu betrachten ist."

(Fortsetzung folgt.)

Inhalt des zweiten Blattes:
Anzeigen.
Inhalt des dritten Blattes:
Anzeigen.
Inhalt der Beilage:
Gerichts-Zeitung. — Die beiden Perlenfischer.

Korrespondenzen.

* **Jever,** 30. April. Das Handels-Adreßbuch für das Herzogthum Oldenburg ist im Verlage der Schulzeschen Hofbuchhandlung (A. Schwartz) in Oldenburg dieser Tage in zweiter Auflage erschienen, und zwar ergänzt bis zum 1. Januar 1898. Der Hauptinhalt des Buches ist folgender: Alphabetisches Verzeichniß der in das Handelsregister und in das Genossenschaftsregister eingetragenen Firmen, nach den Amtsgerichtsbezirken des Herzogthums geordnet; Alphabetisches Verzeichniß der Städte und Ortschaften, in welchen diese Firmen ihren Sitz oder ihre Vertretung haben, mit Angabe des betreffenden Amtsgerichts; Allgemeine deutsche Wechselordnung; Wechselstempel-Abgaben und oldenb. Stempelabgaben und Stempeltarif; Post- und Telegraphentarif; Interessen-Tabelle. Der Preis des Buches, das nach amtlichen Quellen bearbeitet ist, beträgt 2 Mk.

—* **Schützenhof Jever.** Die diesjährigen Sommer-Konzerte werden wieder von der Kapelle der Kaiserl. 2. Matrosen-Division unter der Leitung des Herrn Wöhlbier ausgeführt werden. Es ist in Aussicht genommen, die Konzerte um 5 Uhr beginnen zu lassen.

ϟ **Jever,** 30. April. Für Sonntag den 8. Mai nachmittags 3½ Uhr ist vom Gauturnwart des Oldenburger Turngaus in der Halle des Oldenburger Turnerbundes eine Vorturnerstunde angesetzt. Indem zu einer regen Betheiligung derselben aufgefordert wird, kommt nach den allgemeinen Stabübungen für das deutsche Turnfest in Hamburg zum ersten Mal die auf dem Turntage am 20. Februar beschlossene Einrichtung zur Anwendung, daß Vorturner aus verschiedenen Vereinen — es sind diesmal Brake, Delmenhorst, Jever, Oldenburg (Jahn), Varel und Wilhelmshaven bestimmt — die vom Gauturnwart vorgeschriebenen Uebungsgruppen den Riegen in drei verschiedenen Geräthen vorzuturnen haben. Nach Schluß der Turnstunde wird in Papes Restaurant eine Besprechung über die Theilnahme am allgemeinen deutschen Turnfest in Hamburg, wozu sich vor kurzem bereits 30 000 Turner angemeldet haben, stattfinden. Aus dem Oldenburger Gau haben sich etwa 200 Theilnehmer gemeldet, vom Oldenburger Turnerbund allein 60. Der Klub der Oldenburger in Hamburg hat den Wunsch zu erkennen gegeben, während der Festtage an einem Abend im Kreise der Landsleute einen Kommers abzuhalten und zwar im Klublokal Alsterburg. Außerdem hat der Klub sich bereit erklärt, falls es gewünscht wird, für die Unterbringung von etwa 200 Turnern sorgen zu wollen. Diese Unterbringung wird in den großen Räumen der Alsterburg geschehen und somit dort während der Festtage, wo die Wirthe bei dem großen Andrang von Fremden die Gelegenheit benutzen und hohe Preise fordern werden, ein billiges Quartier zu haben sein; der Oldenburger Turnerbund hat bereits beschlossen, von dem Anerbieten Gebrauch zu machen. Ueber andere Punkte, Abhaltung eines Probeturnens, über die Hinreise nach Hamburg, über die Kleidung usw., wird ebenfalls verhandelt und Beschluß gefaßt werden.

Jever, 30. April. In letzter Nacht wurde von ruchloser Hand die Bogenlampe vor einem hiesigen Geschäftshause zertrümmert; hoffentlich gelingt es bald, den Thäter ausfindig zu machen, damit er seiner gerechten Strafe nicht entgeht. — Die alten Volksspiele, wie sie auch jetzt noch auf dem Lande hin und wieder in Gebrauch sind, scheinen in unserer Stadt ebenfalls sich wieder einbürgern zu wollen. So übten sich gestern zwei Herren im Besenwerfen, einem Spiel, das weniger Kraft als namentlich Geschicklichkeit und Treffsicherheit erfordert.

⊹ **Fedderwarden.** In der am 28. April stattgefundenen Sitzung der hiesigen Schulvertretung wurde der gestellte Antrag auf Einführung einer Industrieschule angenommen.

※ **Bant,** 29. April. Wie verlautet, gedenkt der Reichstagsabgeordnete Singer noch vor der Reichstagswahl in hiesiger Gegend einen Vortrag zu halten. — Am 1. Mai morgens 8½ Uhr findet hier in der Arche eine Maifeier statt, in welcher Herr Hug einen Vortrag halten wird über die Bedeutung des ersten Mai. Nachmittags wird in Heppens gefeiert. [Diese Feiern sind einfach lächerlich. Der erste Maitag hat nicht mehr Bedeutung als der zweite oder etwa der letzte Apriltag. Es handelt sich nur um einen Vorwand zur Aufhetzung der Massen.] — Der Naturheilverein Bant-Wilhelmshaven genehmigte in seiner letzten Versammlung einen Statutenentwurf. Am 6. und 7. Mai hält auf Veranlassung des Vereins Herr Lehrer Bruns aus Oldenburg Vorträge in Bant und Heppens über Bäder.

Ausschußsitzung des Züchter-Verbandes des nördlichen Zuchtgebiets.

Oldenburg, 28. April. In der heutigen Sitzung in der Union hier wurden folgende Angelegenheiten erledigt:

1. Antrag des Verbandsvorstandes, betreffend Nachbewilligung von Geldern zur Bestreitung der Unkosten für die geplante Beschickung der Dresdener Ausstellung. Die Gelder werden nicht bewilligt, weil die Kosten sich zu hoch belaufen würden; der Verband stellt demnach nicht aus und werden alle bisher vorbereiteten Schritte rückgängig gemacht werden.

2. Die Geschäftsordnung für den Vorstand wird auf Vorschlag des Herrn Landesökonomierraths Heumann einstweilen noch zurückgestellt. Die Geschäftsordnung für den Stutbuchführer wird genehmigt. Der Vorstand läßt sich vom Ausschuß bis zur definitiven Feststellung der Geschäftsordnung Vollmacht ertheilen.

3. Zu Mitgliedern der Füllenprämiirungskommission werden gewählt die Herren Achtsmänner bei der Köhrungskommission: G. Meyer-Oberhammelwarden, H. Thöle-Butzhausen, Gralf Popken-Landeswarfen.

4. Zu Mitgliedern der Prämiirungskommission für die Leistungsprüfungen werden die Herren G. Müller-Hohenberge, A. Fuhrken-Schweiburg und J. Reiners-Helle gewählt.

5. Als Ort, wo die diesjährigen Leistungsprüfungen vorzunehmen sind, wird einstimmig Varel gewählt. Der Entwurf wird genehmigt.

6. Die Schauordnung wird genehmigt.

7. Es sollen Beihülfen gewährt werden zum Ankauf von Füllen und der Zuschuß vom Verbande zu Gunsten des ganzen Verbandes verwandt werden. — Gleich nach dem Ovelgönner Herbstmarkt soll in Oldenburg eine Füllenauktion abgehalten werden. Die Ankaufskommission für diese Füllen besteht aus den Herren: G. Hanken-

Landesbibliothek Oldenburg

Ohmstede, G. Ramien-Seefeld, Reiners-Helle. Es sollen bis zu 20 Stutenter angekauft werden. Auch Nichtmitglieder, die im Zuchtgebiet wohnen, können auf dieser Auktion Füllen erwerben. (Einen ausführlichen Bericht lassen wir folgen.)

Vermischtes.

* **Das Mädchen für Alles.** Die Kultur, die alle Welt beleckt, hat auch schon auf unsere Küchenfeen sich erstreckt. Zum letzten Quartalswechsel war bei Herrn Bankier F. in der Victoriastraße in Berlin eine neue Köchin zugezogen. Dieser Tage fühlten sich die jungen Eheleute, die gewöhnt sind, alle Vergnügungen der Hauptstadt zu genießen, und auch oft größere Gesellschaften bei sich sehen, nach dem einsam zu Zweien eingenommenen Abendessen etwas gelangweilt. Die neue Köchin räumte gerade den Tisch ab, als der Hausherr zu seiner Gemahlin meinte: „Wenn wir doch wenigstens einen dritten Mann zum Skat hätten!" Wie erstaunt war das Paar, als auf diesen Stoßseufzer aus der Köchin Munde die Antwort kam: „Wenn die jnädje Herrschaft es vielleicht mit mir vrrsuchen wollte. Ick spiele sehr jut Skat. Ick habs nämlich von meinem Bräutjam jelernt!" Die Herrschaft verzichtete auf diesen dritten Mann, aber man sieht, es giebt doch wirklich noch „Mädchen für Alles"!

Neueste Nachrichten

Madrid, 29. April. Eine Depesche des Generalgouverneurs Blanco bestätigt die Nachricht von der Beschießung Matanzas; dieselbe habe eine Stunde gedauert, aber keinerlei Schaden angerichtet. Hingegen sollen die amerikanischen Schiffe durch die von den Forts abgegebenen Schüsse Beschädigungen erlitten haben. Die Konsuln Frankreichs und Oesterreich-Ungarns haben gegen die ohne vorherige Benachrichtigung erfolgte Beschießung protestirt. — Eine Schaar Aufständischer wurde von den spanischen Truppen geschlagen, erstere hatten 20, letztere 2 Todte.

Man spottet hier über die amerikanischen Berichte über den Kampf bei Matanzas. Ein Maulthier war das einzige Opfer des Bombardements. Die Befestigungswerke sind völlig intakt geblieben, obwohl 300 Granaten gegen sie geschleudert wurden.

Das amerikanische Geschwader wird am Sonntag vor den Philippinen erwartet. Die spanischen Schiffe haben sich getheilt; ein Theil derselben bewacht die Einfahrt zum Hafen von Manila, während der andere den Feind im äußersten Westen des Gebiets der Philippinen erwartet.

Washington, 29. April. Nach einer heute veröffentlichten Mittheilung sind die Pläne für die cubanische Invasion fertig gestellt; es sei beabsichtigt, 10 000 Mann in Matanzas zu landen.

Newyork, 29. April. Der österreichische Botschafter protestirte in Washington gegen die Beschlagnahme der spanischen Kauffahrteischiffe.

Marktpreise an der Kornbörse in Emden

am 29. April 1898.

Gezahlter Preis für 1 Doppelzentner (100 Kgr.).

Gattung	gering niedrigster Mk.	gering höchster Mk.	mittel niedrigster Mk.	mittel höchster Mk.	gut niedrigster Mk.	gut höchster Mk.	Verkauft Doppelzentner
Weizen	—	—	—	—	—	22,30	—
Roggen	—	—	—	—	—	18,00	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	—	—	—	15,80	15,90	—

Leer, 28. April. Viehmarkt. Zutrift: 241 Stück Hornvieh, 12 Schafe und 5 Schweine. Handel lebhaft. Hochtragende Kühe 300 bis 480 Mk., Jungvieh 130 bis 220 Mk., Ochsen 280 bis 330 Mk.; ein Ochse wurde für 330 Mk. verkauft.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Pfr. K. Roth, Neuenkirchen, 1 T.; Joh. Mönnich, Dalsper, 1 T.

Gestorben: Frieda Wrede, Absen, 15 J.; Th. Brockhaus, Oldenburg, 49 J.; J. H. Renken, Großensiel, 62 J.; Propr. Hinr. Willms, Strückhauser Kirche, 72 J.; H. Schumacher, Oldenburg, 60 J.; H. Rohlfs, Carolinensiel, 39 J.; Ihno Engelbrecht, Marx, 77 J.; Popke H. Janssen, Rispelerhelmt, 54 J.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 1. Mai:

Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Berlage.
Kirchenchor.
Kindergottesdienst nachmittags 2½ Uhr.
Amtswoche: Pastor Berlage.

Am Sonntag den 8. Mai wird das heilige Abendmahl ausgetheilt werden.

Baptisten-Kapelle.

Sonntag Vormittag 10 Uhr Gottesdienst.
„ Nachmittag 3½ Uhr Gottesdienst.
„ Nachmittag 1½ Uhr Sonntagsschule.
Mittwoch Abend 8½ Uhr Gebets-Gottesdienst.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Mit Rücksicht auf den Dienstbotenwechsel werden die Verkaufsstunden für die Geschäfte in den Ortschaften des Amtsbezirks am Sonntag den 1. Mai d. J. bis nachmittags 6 Uhr erstreckt.

Amt Jever, 1898 April 30.

Zedelius.

In Vertretung des erkrankten Amtsboten- und Gerichtsvollziehergehülfen für die Gemeinde Heppens, Sachtjen zu Heppens, ist der Milchhändler Friedrich Hinrichs zu Heppens vom 1. Mai d. J. an bis weiter zum Amtsboten- und Gerichtsvollziehergehülfen für die Gemeinde Heppens bestellt und verpflichtet.

Amt Jever, 1898 April 30.

Zedelius.

Im Grundbuche der Gemeinde Jever findet sich auf den zu Art. Nr. 680 verzeichneten Grundbesitz in Abth. III unter Nr. 3 Folgendes eingetragen:

300 Mk. (dreihundert Mark) Caution für Gebühren und Auslagen, eingetragen auf die Ehefrau des Conditors Anton Heinrich Zimmermann in Jever, Elise Margarethe geb. Schröder, für den Obergerichtsanwalt Jansen zu Jever auf Grund der Urkunde vom 3. Dezember 1878 am 6. Dezember 1878.

Der jetzige Eigenthümer des verhypothecirten Immobils, Gastwirth Anton Heinrich Zimmermann zu Bremen, behauptet, daß die Hypothek keine Bedeutung habe, da seine Ehefrau dem verstorbenen Obergerichtsanwalt Jansen zu Jever, später zu Oldenburg, keine Gebühren und Auslagen schuldig geworden sei. Derselbe will die Hypothek zur Löschung bringen, die Löschung kann aber nicht verfügt werden, weil der Nachlaß des eingetragenen Gläubigers nicht vertreten ist, auch das Ingrossationsdokument auf eine unbekannte Weise verloren gegangen ist. Zum Zwecke der Kraftloserklärung der Urkunde und Löschung der Hypothek hat der genannte Eigenthümer nun ein Aufgebotsverfahren beantragt, und werden demgemäß alle Diejenigen, welche an die oben gedachte Post und die darüber vorhanden gewesene Urkunde Ansprüche machen wollen, hiermit aufgefordert, solche in dem auf

den 16. Juni d. J.

angesetzten Angabetermine beim unterzeichneten Gerichte entweder schriftlich oder mündlich zu Protokoll des Gerichtsschreibers anzumelden, unter der Verwarnung, daß widrigenfalls die Urkunde für kraftlos erklärt und die Löschung der Hypothek im Grundbuche verfügt werden wird.

Der Ausschlußbescheid erfolgt

am 18. Juni d. J.

Jever, 1898 April 18.

Großherzogliches Amtsgericht Abth. I.
Abrahams.

Meyerholz.

Das von den Eheleuten Schiffer Jakob Janßen Cassens und Henriette geb. Christians zu Hooksiel unter dem 27. Februar 1890 errichtete gerichtliche Testament ist in Ansehung der Verfügungen der Ehefrau geöffnet worden.

Jever, 1898 April 14.

Amtsgericht Abth. II.
Burlage.

Armensache.

Nächste Sitzung der Armenkommission Freitag den 6. Mai nachmittags 4 Uhr in W. Carstens Wirthshause.

Alsdann Submissionstermin der Nahrungs- und Verbrauchsmittel für das Sommerhalbjahr 1898.

Tettens, 1898 April 29.

T. Brandis, G.-V.

Kirchensache.

Die Rechnungen für die Kirchenkasse aus dem Rechnungsjahre 1. Mai 1897/98 sind baldmöglichst, spätestens bis zum 10. Mai d. J. bei Vermeidung von Nachtheilen einzureichen.

Jever, 1898 April 30.

Kirchenrath.
Gramberg.

Privat-Bekanntmachungen.

Das Neueste
in Filz-, Seiden- und Strohhüten, sowie Mützen
empfehlen in großer Auswahl zu billigsten Preisen
M. Horst & Sohn.

Ein **Fahrrad mit Luftreifen,** gut erhalten, zu verkaufen.
Schlachtstraße. **H. Behrends.**

Mein wiederum bedeutend vergrößertes
Teppich-Lager
ist jetzt mit allen Frühjahrsneuheiten in reichstem Maße ausgestattet.
In den berühmten
Arminster-Plüsch-Teppichen
führe ich jetzt alle 4 neuen Qualitäten, welche in großartiger Ausmusterung erschienen sind, in Längen bis 6 Meter. In Folge meines großen Jahresabschlusses direkt mit der Fabrik stelle ich in diesem Artikel Preise, wie sie so niedrig nur von wenig Firmen gestellt werden können.
In echt **Brüssel, Tapestry-Brüssel, Germania** unterhalte ich ein großes Lager in abgepaßt und Stückwaare, schöne Tapestry-Brüssel schon von 2,50 Mk. pro laufendes Meter. Die neuesten vorzüglichen Erzeugnisse in
Herkules- u. Triumph-Teppichen
garantiren in Folge der Anwendung der neu patentirten Teppich-Prüfmaschine die größtmöglichste Haltbarkeit für einen eleganten Strapeziertepich, die Muster sind auch hierin sehr vervollkommnet.
Ganz neue Manilla- und Cocos-Läuferstoffe, **Portièren,** abgepaßt und Stückwaare, bestickte und gewebte Bordüren sehr billig.
Linoleum,
Delmenhorster Hausawaare, sowie englische Qualitäten in glatt, durchgemustert, Granit und bedruckt in 9 verschiedenen Sorten am Lager.
Man erbitte sich meine Preise und Muster von Linoleum.
A. Mendelsohn, Jever.

Milchentrahmungsmaschinen
„Balance",
Molkereigeräthe,
Milchsatten,
Milchsiebe,
Milchtransportkannen,
nach Vorschrift der Dampfmolkerei Jever nur bei bei mir zu haben.
J. F. Oetken.

Gardinen
in weiß und creme vom Meter und im Fach,
Thürfenster-Gardinen,
Kongreßstoffe,
Gardinennessel,
Rouleauxstoffe
Tischdecken
empfehle in großer Auswahl billigst.
E. Benters,
Leinen-, Wäsche-, Betten- und Gardinen-Geschäft.

In eisernen
Gartenmöbeln,
namentlich
Klappstühlen,
Sesseln,
Bänken,
Tischen, rund und viereckig,
bietet mein Lager große Wahl zu billigsten Preisen.
J. Cramer.

Landesbibliothek Oldenburg

Neu eröffnet!

Pariser Modelle!

Damen- u. Mädchenhüte

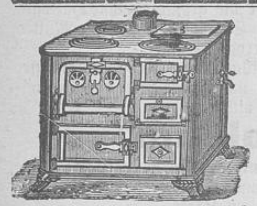
Größte Auswahl am Platze!

empfehle in konkurrenzloser Auswahl zu staunend billigen Preisen.

Garnirte Damen-Hüte von 1 Mk. an.
Garnirte Mädchen-Hüte von 50 Pfg. an.

Neuestr. 255. F. Meyer.

Sonntag bleibt mein Geschäft bis 7 Uhr geöffnet!



Von

Stubenöfen, Kesselherden u. Sparherden

in **Gußeisen, Majolica und Emaille**

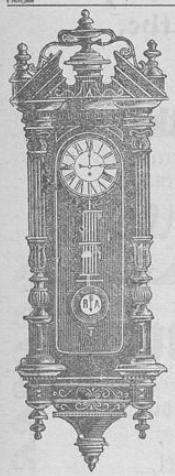
unterhalte ich stets großes Lager und empfehle ich dieselben bei billigster Preisstellung.

Ferner empfehle ich zu **Neu-Einrichtungen**

sämmtliche Haus- und Küchengeräthe

in nur **Ia. Waare.**

Neuestraße. J. F. Oetken.



Mein großes Lager

in

Regulatenren, Wand-, Stand- u. Hängeuhren

sowie **Weckuhren**

aller Art empfehle angehenden Haushaltungen und zu **Hochzeitsgeschenken** passend angelegentlichst.

Nur allerneueste Sachen

bei äußerst **billiger**, jedoch **fester Preisstellung.**

Jever. B. Abrahams.

Schützenhof.

Sonntag den 1. Mai

großer Ball.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Fr. Küpker.

Zum grünen Jäger.

Sonntag den 1. Mai

große Tanzmusik,

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein **G. Hinrichs.**

Bahnhofshalle.

Sonntag den 1. Mai

große Tanzmusik,

Anfang **4** Uhr,

wozu freundlichst einladet

C. Brunstermann.

Rennverein für Jever und Jeverland.

Versammlung Dienstag den 3. Mai vormitt. 11 Uhr **im Hotel zum Erbgroßherzog** (Noltemeyer).

Tagesordnung:

1. Besprechung über das diesjähr. Rennen;
2. Aufnahme neuer Mitglieder;
3. **Letzte Hebung** der Beiträge;
4. Verschiedenes.

D. V.

Versicherungs-Gesellschaft gegen Viehsterben für das nördl. Jeverland.

Eine erkannte Anlage wird von den Distrikts-Deputirten vom 1. bis 21. Mai erhoben.

Hohrmersiel. F. M. Müller, z. D.

Hôtel zum schwarzen Adler.

Jever.

Sonntag den 1. Mai und Dienstag den 3. Mai

großer Ball.

Gesucht.

Mehrere Zimmergesellen gegen hohen Lohn und bei dauernder Beschäftigung.

Hüllstede bei Westerstede. H. Grimm.

Männer-Turnverein Jever.

Es soll hierdurch noch besonders darauf hingewiesen werden, daß in der Generalversammlung am Montag auch die Angelegenheiten der freiwilligen Feuerwehr zur Erledigung kommen.

Der Sprecher.

Kriegerverein Cleverns.

Generalversammlung am Sonntag den 8. Mai abends 8 Uhr im Vereinslokal.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage. 2. Aufnahme neuer Mitglieder. 3 Hebung der Beiträge. 4. Sonstige Vereinsangelegenheiten. D. V.

Am 26. April starb plötzlich nach kurzer heftiger Krankheit unser langjähriger Kamerad, der Landbriefträger

H. Rohlfs,

in dem Alter von 39 Jahren.

Der Verein verliert in dem Entschlafenen ein treues, eifriges Mitglied und wird sein Andenken in Ehren halten.

Carolinensiel, den 29. April 1898.

Der Kriegerverein Carolinensiel.

Imkerverein Jeverland.

Versammlung Dienstag den 3. Mai nachm. 3 Uhr im Vereinslokale. Daran anschließend Versammlung der **Honigverkaufsgenossenschaft.**

Der Vorstand.

Geburts-Anzeigen.

Der glücklichen Geburt einer gesunden Tochter erfreuen sich

A. Theilen und Frau.

Siebetshaus, 28. April 1898.

Statt Ansage.

Heute wurde uns eine Tochter geboren.

O. Janßen und Frau.

Schnapp bei Fedderwarden, 29. April 1898.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 4 Uhr starb nach langem, schwerem Leiden mein lieber Sohn und unser guter Bruder

Karl

im Alter von 19 Jahren, welches wir allen Theilnehmenden zur Anzeige bringen.

Die tief betrübte Mutter
Hermann Janßen Wwe.
nebst Kindern.

Hooksiel, 1898 April 29.

Danksagung.

Allen denen, die unserer lieben Tochter und Schwester Johanne das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben und ihren Sarg so reich mit Kränzen schmückten, unsern herzlichsten Dank.

Hinrich Heeren und Frau nebst Kindern.

Moorsum, 30. April.

Hierzu eine Extrabeilage des Käse-Export-Geschäfts J. Mohr Wwe., Nortorf in Holstein.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wettermann in Jever.

Hierzu 2. und 3. Blatt und zwei Beilagen.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspr is pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 101. Sonntag den 1. Mai 1898. 108. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Privat-Bekanntmachungen.

Weil. Gutsbesitzers H. F. Ehrentraut Erben wollen ihr an der St. Annenstraße neben dem Gebäude der Jeverl. Bank belegenes

Wohnhaus

mit kleinem Garten, groß 5 a 70 qm, öffentlich verkaufen, zum Antritte am 1. Mai 1899, oder auch sofort.

Verkaufstermin wird angesetzt auf

Mittwoch den 4. Mai d. Js. nachmitt. 6 Uhr

in Bolenius Wirthshause am St. Annenthor hiers., wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Das Gebäude ist sehr massiv gebaut, geräumig und zu zwei kompleten und getrennten Wohnungen eingerichtet.

Jever. **M. U. Minssen.**

Herr Magistratsaktuar a. D. Gerdes zu Jever läßt

Mittwoch den 4. Mai d. J. nachmittags 1 Uhr anfangend

im Saale des Gastwirths Asseyer zur Traube hieselbst wegen Aufgabe seines Haushaltes folgende Gegenstände mit geraumer Zahlungsfrist meistbietend verkaufen:

1 einthürigen Kleiderschrank, 2 Kommoden, 1 Sopha, 5 Tische, 1 Kaffeetisch, 2 Waschtische, 20 Rohrstühle, 3 Lehnstühle, 6 Spiegel, 2 Uhren, worunter 1 Regulator, 3 Bettstellen, worunter 1 mit Springfedermatratze, 2 vollständige Betten, 1 Aktenborte, 5 andere Borten, 10 Bilder, 10 Körbe, 2 Küchenschränke, worunter 1 Glasschrank, 1 Zeugrolle, 2 Kleiderhecken, 1 eiserne Gartenbank, 2 Waagen, 2 Plätteisen, 1 Plättbrett, 1 Trittleiter, Ballien, Eimer, Töpfe, Kessel, 1 Kaffeebrenner, verschiedene Glas- und Porzellansachen, Steinzeug und viele andere zu einem kompleten Haushalte erforderliche Sachen.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Jever, 1898 April 25.

A. Tiemens.

Herr Milchhändler L. Güst hierselbst läßt wegen Aufgabe seines Betriebes

Mittwoch den 4. Mai dieses Jahres nachm. präcise 2 Uhr aufg.

in und bei seinem Hause öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen:

8 ausgezeichn. Milchkühe (5 frischmilche, 1 frühmilche, 1 wantiedige, 1 fähre),

1 Stamm Minorka (12 Hühner, 1 Hahn), 3 Paar Eimer, 8 Milchkessel, 10 bis 16 Liter fassend, 2 Schlitten, Heugabeln, Harken, Trankonnen, 1 Grabenloth, Tauwerk, Tüdderbolzen, 1 Butterkarne, 1 Buttermaschine, 1 Balkonthür, versch. alte Thüren und Fenster, 1 zweirädrigen Handwagen u. s. w.

Kaufliebhaber lade ein.

Heppens. **R. Abels.**

Kolossal billig!!!

Schlipse, elegante Neuheiten, von 5 Pfg. an,
Gummikragen Stück 10 Pfg,
Gummivorhemde Stück 25 Pfg.
Hemde, extra starke Waare,
Kittel do. do. do.,
Stallkittel und Jacken,
Unterzeuge in allen Qualitäten.
Oelröcke, garantirt wasserdicht und unverwüstlich,
Regenschirme,
Kittelzeuge, echt Zeteler Fabrikat,
Hemden-Flanelle und Barchende,
Druckkattun, einfach und doppelfädig,
Strümpfe, Socken etc.

Sämmtliche Waaren führe ich nur in den besten und haltbarsten Qualitäten. Den so vielangebotenen und verschleuderten Schund führe ich nicht

Jever. **M. Schwabe.**

Naumann's „Germania"-Fahrräder sind die besten!

Vertreter: **C. F. Onken, Jever.**

SEIDEL & NAUMANN. DRESDEN.

Die **„Patria"**, Hagel-Versicherungs-Gesellschaft a. G. in Magdeburg

wurde im Jahre 1884 von Landwirthen gegründet und ist gegenwärtig die **viertgrößte** und mit die **billigste** unter den 20 in Deutschland bestehenden Hagel-Versicherungs-Gesellschaften a. G.

Versicherungs-Bestand allein im Jahre 1897: Mark 60 006 037.

Während der ganzen Zeit ihres Bestehens führte die „Patria" rund **133 Tausend Versicherungen** über ca. **430 Millionen Mark Kapital.** An Entschädigungen leistete die „Patria" innerhalb derselben Zeit ihren Mitgliedern **ca. 3¼ Millionen Mark.** Geschäfts-Zuwachs während der letzten fünf Jahre: mehr als 50%.

Eine Versicherung für Halm- und Hülsenfrüchte würde bei der „Patria" unter Veranschlagung einer Grundprämie von 50 Pfg. für 100 Mark Versicherungs-Kapital und unter Anrechnung von 5% Rabatt für fünfjährige Versicherung, sowie des Rabattes für Schadenfreiheit innerhalb der 14 Jahre ihres Bestehens **einschließlich der von der „Patria" erhobenen Nachschüsse**

nur 78½ Pfennige

pro Jahr und für 100 Mark Versicherungs-Kapital im Durchschnitt gekostet haben.

Dispositions- und Reservefonds: Mark 375 549,24. Pro 1898 ꝛc. sind der „Patria" jetzt bereits 800 Landwirthe mit mehr als 8 Millionen Mark Versicherungs-Summe **neu** beigetreten.

Zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft, Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen und Uebertragung von Agenturen hält sich empfohlen:

Die General-Agentur Hannover, Marienstr. 6a.
Ad. Roß.

Empfehle meinen hiesigen, von ausgereiften Gräsern gewonnenen

Grassamen

zur Ansaat von Dauerweiden, Ctr. 30 Mk. bei freier Bahnfracht, in guten Säcken à 30 Pfg.

Hinrich Müller, Neuender-Altengroden.

Selbstverfertigte Buttermaschinen und Waschmaschinen

verschiedener Größe, für **Hand- und Kraftbetrieb,** hält unter langjähriger Garantie bestens empfohlen

Jever. **Ad. Ehlers,** Böttcher.

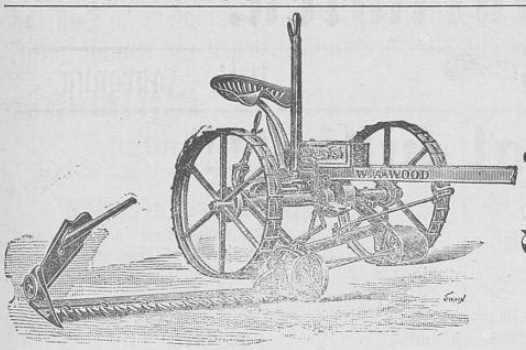
Jährlicher Umsatz ca. 50 Stück.

Landesbibliothek Oldenburg

Janßen & Carls
Aussteuer-Magazin
Wilhelmshaven
51. Bismarckstraße 51.

Elegante Wohnungs-Einrichtungen.

Hochfeine Nußbaum-Garnitur.		Nußbaum-Garnitur.		Zimmer-Einrichtung.	
1 Sopha, 2 Sessel, 4 Stühle	155,50 Mk.	1 Sopha, 2 Sessel, 4 Stühle	96,50 Mk.	1 Sopha, 6 Stühle	64,50 Mk.
1 elegantes Vertikow	80,— „	1 Vertikow	50,00 „	1 Vertikow	34,— „
1 Spiegel mit Konsole	48,50 „	1 Spiegel	17,00 „	1 Spiegel	14,50 „
1 Sopha-Tisch	32,— „	1 Spiegelschrank	23,50 „	1 Spiegelschrank	20,— „
1 Servir-Tisch	17,50 „	1 Sophatisch	17,50 „	1 Sopha-Tisch	17,— „
1 Salon-Teppich	33,— „	1 Servirtisch	12,00 „	1 Servir-Tisch	10,— „
Zusammen	**366,50** Mk.	Zusammen	**216,50** Mk.	Zusammen	**157,—** Mk.



Gebrüder Klencke, Hemelingen-Bremen,
Eisengiesserei, Maschinenfabrik und Gasanstalt
empfehlen:

Walter A. Woods Mähmaschinen

neuester Konstruktion
mit Kipphebeln und Rollenlagern.

Spielend leichter Gang. – Unverwüstliche Bauart.
Eingeschlossenes Triebewerk.

Bereits weit über eine Million Maschinen in alle **Weltgegenden** geliefert.
Reparaturen und Ersatztheile auch zu alten nach 1873 bezogenen Maschinen in bester Ausführung.

Nur tüchtige Vertreter gesucht!

Gras! Getreide!

MEY's Stoffwäsche
aus der Fabrik von
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.
Königl. Sächs. u. Königl. Rumän. Hoflieferanten.

Billig, praktisch, elegant, von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.
Im Gebrauch äusserst vortheilhaft.
Diese Handelsmarke trägt jedes Stück.

Vorräthig in Jever bei Carl Altona, Schlossstr., Andreas Flitz.

Zur bevorstehenden Frühjahrssaison und namentlich zu Braut-Aussteuern empfehle mein reichhaltiges

Möbel-Magazin.

Dasselbe bietet beständig die größte Auswahl moderner, eleganter Zimmereinrichtungen in Nußbaum Mahagoni und Eichenholz 2c. Ferner alle Möbel für den einfachen Haushalt in bester Arbeit, sowie lackirte Tannenholz-Möbel, billige Rohrstühle und Küchenmöbel. Meine Möbel sind aus den besten Materialien gearbeitet und die Preise äußern niedrig gestellt.

Jever, Schlachtstr. **Fritz Asseier junr.**

Zu haben in den meisten Kolonialwaaren-, Droguen- und Seifenhandlungen.

Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch
billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen **„Dr. Thompson“** und die Schutzmarke **„Schwan“.**

Wohnungsveränderung!
Meiner werthen Kundschaft zur gefl. Nachricht, daß ich vom **1. Mai** an
Hopfenzaunstr. Nr. 141
wohne.
Jever. **H. Brunken,** Schuhmachermstr.

Meine Wohnung befindet sich von heute an
Wasserpfortstr. Nr. 65.
F. Bochert,
Tapezier und Dekorateur.

Zu verkaufen.
Schöne vier Wochen alte Ferkel.
St. Joostergroden. C. Freimuth.

In
Korbsesseln,
Reisekörben,
Wäschekörben,
Zweideckelkörben,
Kinderstühlen,
Kinderwagen
erhielt neue Sendung
Gerh. Müller.

Stahlwaaren,
emaill. Waaren,
lack. und Weißblechwaaren,
Metallwaaren,
Holzwaaren,
Bürstenwaaren,
geschnitzte Holzwaaren 2c.
empfiehlt äußerst billig
Gerh. Müller.

Wollen Sie ein gutes Bett
so wenden Sie sich vertrauensvoll an die Firma **Georg Aden, Bant,** dort werden Sie streng reell und thunlichst billig bedient.

Der beste gebrannte Kaffee ist

Kiebitz-Kaffee
per Pfund 1 Mark.
J. H. Cassens,
Neuestraße.

Janssen & Carls Aussteuer-Magazin **Wilhelmshaven** 51. Bismarckstr. 51.											
	1 eiserne Bettstelle	7,75	1 Holz-Bettstelle	9,—	1 Holz-Bettstelle	13,—	1 Holz-Bettstelle	18,—	1 Holz-Bettstelle	22,50
	1 Matratze	3,40	1 Matratze	6,—	1 Matratze	7,50	1 Matratze	7,50	1 Matratze	15,--
	1 kompl. Bett	16,50	1 kompl. Bett	23,50	1 kompl. Bett	38,50	1 kompl. Bett	45,75	1 kompl. Bett	58,—
	Zusammen Mk.	**27,65**	Zusammen Mk.	**38,50**	Zusammen Mk.	**59,—**	Zusammen Mk.	**71,25**	Zusammen Mk.	**95,50**

Landesbibliothek Oldenburg

Möbel-Lager

von

M. Hildebrand, Jever, Wasserpfortstr.

Halte mein großes Lager in allen gangbaren Möbeln bei billigster Preisstellung bestens empfohlen. Dasselbe bietet reiche Auswahl in feineren, sowie einfachen und lackirten Möbeln. Ganze Zimmereinrichtungen stehen zur Ansicht fertig.

Das Neueste
in
Schuhwaaren,

schwarz, braun und grün,
zum Knöpfen, Schnüren und mit Gummizug, ist in großer Auswahl am Lager.

A. D. Köster.

Anfertigung nach Maaß und Reparatur in meiner Werkstatt. D. O.

Dass **Georg Aden** in Bant **Gardinen** am billigsten verkauft, dürfte weit und breit bekannt sein, darum wird von grossen Bekanntmachungen abgesehen.

Kahlkopf: O, diese glücklichen Menschen mit ihrem herrlichen Haarwuchs!
Arzt: Machen Sie nur nicht solch' böses Gesicht! Ihnen ist sehr bald geholfen! Gebrauchen Sie Gutbier's Germania-Pomade, welche sich stets in meiner Praxis glänzend bewährt hat und das Vorzüglichste zur Förderung und Erlangung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten Sie aber bei den häufigen Nachahmungen darauf, dass der Name „H. Gutbier" auf jeder Büchse steht, da ich nur für dies Fabrikat garantiren kann.
Kahlkopf: Wo kann ich denn Gutbier's Germania-Pomade wirklich echt kaufen?
Arzt: Direct durch H. Gutbier's Kosmetische Officin, Berlin, Bernburgerstr. 6 zum Preise von 1 Mk.

H. F. Renken
in **Hooksiel**
empfiehlt bei Bedarf sein **großes**
Manufaktur-, Kurz- und Porzellanwaaren-Lager
zu sehr billigen Konkurrenz-Preisen.

Arbeiterkleidung
in grosser Auswahl.

Arbeitshosen in dauerhafter Qualität von 2 Mk. an, **Jacken, Kittel, Blousen, Sport- und Parchend-Hemden,**

Herren- und Knaben-Anzüge
in guter Ausführung äußerst billig.

Schortens. D. Heinen.

Wollene und baumwollene
Kleiderzeuge
in schönen Mustern.
Das Neueste in **Haus- und Tändelschürzen.**

Schortens. D. Heinen.

Bohnenricken, Baumpfähle, fertige Dammhecken
empfehlen

Habben & Wiggers.

Die
Hengsthaltungsgenossenschaft „Südliches Jeverland"
empfiehlt ihre bei **Franz Harms zu Langewerth** aufgestellten Hengste zum Belegen der Stuten und zahlen

Genossen für	**Erwin**	tragend	20 Mk.,	güst	10 Mk.,
	Boy	„	20 „	„	15 „
Nichtgenossen	**Erwin**	„	25 „	„	10 „
	Boy	„	30 „	„	15 „

Für das Probiren von Stuten, welche nicht von Genossenschaftshengsten belegt werden, wird pro Stute 3 Mk. erhoben. Anmeldungen zum Beitritt in die Genossenschaft nimmt der Hengsthalter Franz Harms gegen Zahlung von 30 Mk. für den Geschäftsantheil und 5 Mk. Eintrittsgeld entgegen.

Hengsthaltungsgenossenschaft „Südliches Jeverland"
(E. G. m. b. H.)
zu Accum.
Der Vorstand.
K. D. Janßen. Hinrich Müller.

Empfehle zum Decken meine bekannten Hengste:
Claudier v. Magnat aus einer Clevelandstute,
Olaf, Fuchs, v. Lucas, Mutter v. Agamemnon.

Jeversches Grashaus. **J. C. Daun.**

Deckstation Etzel.

Als Beschäler empfehle ich
1. den bekannten Angels-, Stamm- u. Prämien-Hengst
Admiral,
in Oldenburg angeköhrt als Stammhengst **Beowulf,** abstammend von dem Ostfr. Stamm- und Prämien-Hengst **Xerxes;**
2. den schwarzbraunen 4jährigen Angelds-Hengst
David,
abstammend vom Oldenburger Präm.-Hengst **Monac.**
Deckgeld tragend 18 Mark,
„ güst 12 „

Gerhard Husmann.

NB. **Besichtigung erwünscht.** D. O.

Zu verkaufen.

Ein älteres
Arbeitspferd
(sehr flotter frommer Einspänner, mittelschwer).

J. C. Josephs jr.,
Waagestraße.

Zu verkaufen. Einige schöne Ferkel.
Hobbie b. Sande. W. Hintzen.

J. Egberts, Wittmund,
Wilhelmshaven.

En gros. En detail.

Wiederverkäufer
mache ich auf mein bedeutendes Lager in **Haus- und Küchengeräthen, Kurz-, Galanterie- und Spielwaaren** aufmerksam; da ich nur direkt und theils in Waggonladungen beziehe, so bin ich in der Lage, äußerst billige Preise stellen zu können.

Wer
eine gute und preiswerthe
Bremer Cigarre
rauchen will, wende sich an

Hugo Mennen,
Cigarren-Versandt,
Bremen, Auf den Häfen 99.

Man verlange Preisliste.

Hauptgewinn event. 500000 Mk.	Glücks-Anzeige.	Die Gewinne garantirt der Staat.

Einladung zur Betheiligung an den
Gewinn-Chancen
der vom Staate Hamburg garantirten großen Geld-Lotterie, in welcher
11 Millionen 349325 Mark
sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäß nur 118000 Loose enthält, sind folgende, nämlich:

Der **größte** Gewinn ist ev. **500000** Mark.

	Prämie 300000 Mark		26 Gewinne à 10000 Mark
1	Gewinn à 200000 Mark		56 Gewinne à 5000 Mark
1	Gewinn à 100000 Mark		106 Gewinne à 3000 Mark
2	Gewinne à 75000 Mark		206 Gewinne à 2000 Mark
1	Gewinn à 70000 Mark		812 Gewinne à 1000 Mark
1	Gewinn à 65000 Mark		1518 Gewinne à 400 Mark
1	Gewinn à 60000 Mark		40 Gewinne à 300 Mark
1	Gewinn à 55000 Mark		140 Gewinne à 200 Mark
2	Gewinne à 50000 Mark		36952 Gewinne à 155 Mark
1	Gewinn à 40000 Mark		9959 Gew. à 134, 104, 100 Mk.
1	Gewinn à 30000 Mark		9351 Gew. à 73, 45, 21 Mark,
2	Gewinne à 20000 Mark		im Ganzen 59180 Gewinne

und kommen solche in wenigen Monaten in **7** Abtheilungen zur **sicheren** Entscheidung.

Der Hauptgewinn erster Klasse beträgt 500000 Mk., steigt in der zweiten Kl. auf 55000 Mk., in der dritten auf 60000 Mk., in der vierten auf 65000 Mk., in der fünften auf 70000 Mk., in der sechsten auf 75000 Mk., in der siebenten auf 200000 Mk. und mit der Prämie von 300000 Mk. event. auf 500000 Mk.

Für die erste Klasse, welche amtlich festgesetzt, kostet
das ganze Originalloos nur Mk. 6,—,
das halbe Originalloos nur Mk. 3,—,
das viertel Originalloos nur Mk. 1,50.

Die Einlagen für die folgenden Klassen sowie das genaue Gewinn-Verzeichniß sind aus dem amtlichen, mit Staatswappen versehenen Verloosungs-Plan ersichtlich, den ich auf Wunsch im Voraus gratis und franko zusende.

Jeder der Betheiligten erhält von mir nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinngelder
erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Bestellungen erbitte per Postanweisung oder auch gegen Nachnahme.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber sogleich, jedoch bis zum
5. Mai d. J.
vertrauensvoll an

Joseph Heckscher,
Banquier und Wechsel-Comptoir in **Hamburg.**

Zu verkaufen.
Eine frühmilchende Kuh und ein zweijähriges Beest.
Schaar. A. Lauts.

Landesbibliothek Oldenburg

Herm. de Boer, Jever.

Zu Mai-Einkäufen

empfehle mein großes Lager

Manufaktur-, Konfektions- und Weißwaaren.

In **Kleiderstoffen** großartig assortirtes Lager aller Qualitäten wollener Kleiderstoffe, doppelt breit, von 50 Pf. an,
schwarze Kleiderstoffe in solch schöner Auswahl und billigen Preisen, wie dieselben selten geboten werden,
Zuthaten und Besätze in allen Neuheiten zu billigen Preisen,
baumwollene Kleiderstoffe, stark begehrter Artikel, in allen modernen Farben, sehr solide und echte Qual., ca. 50 Muster,
Barchende und Kattune in enormer Auswahl, per Meter von 35 Pf. an,
Blousenstoffe in hochfeiner Auswahl, von 35 Pf. an,
Zwischenrock-Stoffe in sehr vielen Mustern von 50 Pf. an; ferner:

Aussteuer-Artikel:

Bettinlette in sehr guten federdichten Qualitäten, von einfachsten bis zu den feinsten Mustern und uni roth gestreifte Inletts von 40 Pf. an,
rothe Inletts von 55 Pf. an,
Bettfedern und Daunen in besten gereinigten Qualitäten von 50 Pf. an,
Bezugstoffe in hübschen rosa und bunt geblümten Mustern von 30 Pf. an, in starken Qualitäten, do. in weiß von 50 Pf. an,
Lakenleinen, einfach und doppelt breit, zu billigsten Preisen,
abgepaßte weiße und bunte Betttücher von 60 Pf. an, weiße und bunte Spreedecken in großer Auswahl,
Gardinen in weiß und creme, in hochfeiner Auswahl, vom Stück und abgepaßt, in allen Preislagen,
Handtücher, abgepaßt und vom Stück in jeglichen Qualitäten.

Fertige Damen-Konfektion:

Damen-Mäntel in den modernsten Façons. Eine Partie Damen-Mäntel in sehr guten Qualitäten von 3—6 Mk.,
Damen-Jacketts, nur allerletzte Neuheiten, von 3,50 Mk. an,
Damen- und Kinder-Kragen, schwarz und coul., in allen Neuheiten, von 1 Mk. an,
Frauen-Mäntel, Capes und Kragen in großartiger Auswahl,
Damen-Blousen in soeben erhaltenen letzten Neuheiten sehr billig,
Damen-Röcke in allen erschienenen Neuheiten zu sehr billigen Preisen,
Korsetts in sehr soliden Qualitäten, guten Façons mit unzerbrechlichen Uhrfederstangen,
Unterzeuge, Strümpfe 2c.,
Damen-Wäsche, Damenhemde erhielt in bedeutend vergrößerter Auswahl, nur gute solide Qual., schon mit schöner Spitze von 80 Pf. an,
Damen-Beinkleider, weiße und bunte in großer Auswahl,
Damen-Nachtjacken von 90 Pf. an.

Fertige Herren-Konfektion:

Herren-Anzüge in allen guten soliden Qualitäten und letzten Neuheiten, schon von 9 Mk. an,
Herren-Hosen in Buckskin-, Kammgarn-, Cheviot- und Zwirn-Qualitäten von 2 Mk. an, leichtere Qual. von 1,25 an,
engl. Lederhosen in schweren Qualitäten von 3,50 Mk. an,
Joppen und Jacketts in allen feineren und gewöhnlichen Qualitäten von 1,40 Mk. an,
Westen in allen Größen von 1,35 Mk. an,
Herren-Ueberzieher in ganz neuer Auswahl von 12 Mk. an.

Jeder, der seinen Bedarf bei mir eingekauft hat, kann versichert sein, dass er Geld gespart hat!

Herm. de Boer,

Jever.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 101. Sonntag den 1. Mai 1898. 108. Jahrgang.

Drittes Blatt.

Privat-Bekanntmachungen.

In Folge an mich ergangener Aufforderung werde ich Mitte Mai d. J. im **Martensschen Gasthofe zur Hohenluft hieselbst** eine

Sammelauktion

von Pferden, Rindvieh 2c., sowie beweglichen Gegenständen abhalten.

Diejenigen, welche Thiere oder Sachen mit verkaufen lassen wollen, bitte ich, mir bis zum 4. Mai desfällige Anmeldung zu machen.

Jever. M. U. Minssen.

Das der Firma W. C. Bohlen gehörige, zu Bant am Marktplatze belegene

Wohnhaus
nebst Bäckerei

soll unter sehr günstigen Bedingungen verkauft werden. Kaufliebhaber werden ersucht, sich

Sonnabend den 7. Mai d. J. nachmittags 5 Uhr

in Auhagens Wirthschaft zu Bant einzufinden.

Bei nur irgend angemessenem Gebote wird der Zuschlag sofort erfolgen.

Jever, 1898 April 29.

A. Tiemens.

Zum **Dienstbotenwechsel.**

Am Sonntag, Montag und Dienstag veranstalte ich speciell für **Dienstboten** einen grossen Ausverkauf, und zwar sollen an diesen Tagen ausverkauft werden:

300 Herren-Anzüge schon von 8 Mk. an (für 20 Mk. bekommen Sie hochfeinen Anzug).

200 einzelne Hosen, Jacken, Westen, Hemde, Kittel, sowie alle Arbeitszeuge zu nie gekannten billigen Ausverkaufspreisen.

2000 Meter Kleiderstoffe, Meter von 40 Pfg. an.

Posten Regenpaletots und Damenkragen von 1 Mk. an.

Wollenes Scuhdegut, vorzügliche Qual. 35 Pfg.

Grosse schwere Frauen-Hemde, 60 Pfg.

Bunte und weisse Taschentücher, 40 Pfg.

Es ist mein fester Wille, Sie so billig zu bedienen, dass Sie in Zukunft nur bei mir kaufen werden.

Geschäftshaus
Georg Aden, Bant,
nahe am Banter Bahnhof.

Duroleum,

bester Anstrich für Fußböden, in 3 bis 4 Stunden vollständig trocken,

pr. gr. Flasche 1 Mark

empfiehlt **J. H. Cassens.**

Für Garten- und Parkanlagen.

Einige Tausend

Edeltannen,

sowie

Fichten

stehen zum Verkauf. **Jede gewünschte Quantität wird abgegeben. Größe 1/2 bis 3 Meter.**

H. Regling, Gärtner.
Moorhausen bei Jever.

J. H. Böger,

Jever, bei der Hofapotheke,

empfiehlt in nur guter Waare billigst:

10 Sorten **Federn und Daunen,** 2mal gewaschen, **nur** von Enten und Gänsen, **keine** Wild- und Hühnerfedern.

70—170 Ctm br. farbige und rothe Inlittstoffe, Bezugstoffe, weiß und bunt, in Bwll., Halbleinen, Leinen, Kattun, Damast 2c.

74—160 Ctm. br. Betttuchstoffe in Bwll., Halbleinen, Leinen, Biber.

Steppdecken, Bettdecken, Schlafdecken, Matratzendrell, Matratzenleinen, Strohsäcke.

Damen-, Herren-, Kinderwäsche, Normalunterzeuge.
Anfertigung von Leib- und Bettwäsche sorgfältigst.

Flanelle, Piqués, Barchende, Hemdentuche, Leinen, Halbleinen, Sportflanell, Sporthemden. Schürzen, Kittel- und Schürzenstoffe, bwll. Kleiderstoffe.

Tischzeug, Gedecke, Tischdecken, Handtücher, Geschirrtücher, Feudel.

Tüllgardinen, Gardinennessel, Rouleauxstoff.

Handgestickte Kissenbezüge und Taschentücher.

Großes Lager

in

Einfriedigungsdraht, Drahtgeflechten
in allen Nummern,
Stacheldraht, 3- u. 2spitzig, Drahtkrampen
in allen Größen

bringe ich bei ermäßigten Preisen in Erinnerung.

J. Cramer.

Wichtig für Hausfrauen.

Georg Costes

Ia. Fußboden-Glanzlack in allen Farben, sowie **Ia. Bohnermasse** stets vorräthig bei

F. J. H. Warntjen, Jever.

Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum von Jever und Umgegend hiermit die erg. Mittheilung, daß ich den bisher von dem Gastwirth C. Heinecke bewohnten

Gasthof

zum 1. Mai d. J. käuflich übernommen habe.

Es wird nun mein Bestreben sein, meine verehrten Gönner durch reelle Bedienung, sowie durch Verabreichung guter Speisen und Getränke stets zufrieden zu stellen.

Gleichzeitig erlaube ich mir zu bemerken, daß die zur Zeit von mir geführte Kolonialwaaren-Handlung in unveränderter Weise fortgesetzt wird und halte sämmtliche Kolonialwaaren in nur guten Qualitäten bestens empfohlen.

Ferner empfehle ich meine **befahrbare Waage** zur gefl. Benutzung, nachdem ich dieselbe in guten Zustand habe setzen lassen.

Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, zeichne ich

hochachtungsvoll

Gerh. Onnen.

Jever, 30. April 1898.

Mit dem heutigen Tage übertrug ich den bisher von mir geführten Gasthof **„Bremer Schlüssel"** an Herrn **Otto Hozzel** aus Accum. Für das mir in so reichem Maße bewiesene Wohlwollen sage meinen besten Dank und bitte solches gütigst meinem Nachfolger übertragen zu wollen.

Carl Lübben.

Auf Obiges höfl. Bezug nehmend, halte ich meinen

Gasthof

einem geschätzten Publikum von Stadt und Land unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung bestens empfohlen.

Otto Hozzel,
langjähriger Braumeister der St. Johanni-Brauerei Accum.

Ich gebe heute meine Praxis auf. Forderungen an mich sind in den nächsten Tagen geltend zu machen und Schulden an mich oder meinen Kollegen Herrn Dr. Weydemann zu bezahlen.

Hohenkirchen, 1. Mai 1898.

Dr. med. M. Roth.

Ich habe mich heute hier als Arzt niedergelassen und wohne in der Wohnung des bisherigen Arztes Herrn Dr. Roth im Diekmannschen Hause. Sprechstunden 8—1/2 10 und 12—2 Uhr.

Dr. med. H. Weydemann,
bisher I. Assistenzarzt an der medicinischen Universitäts-Poliklinik in Marburg.

Schulbücher

in dauerhaften, selbstverfertigten Einbänden, sowie

sämmtliche Schulartikel,

als: **Tornister, Schultaschen, Bücherträger, Schreib- und Zeichenmaterialien,**

empfehle in nur guter Waare zu billigen Preisen.

Jever, Schloßstr. **Carl Altona,** Buchbinderei.

Landesbibliothek Oldenburg

Ia. Talg, Schmalz und Margarine
billigst bei Hinr. Remmers.

Käse billigst bei Hinr. Remmers.

Schöner dicker Speck billigst. Hinr. Remmers.

Kaffee, roh, Pfd. von 65 Pfg. an, gebr., „ „ 80 „ „ garantirt reinschm.
Bei 5 Pfd. pro Pfd. 5 Pfg. billiger
Hinr. Remmers.

Thee, ff. ostfr. Misch., Pfd. von 150 Pfg. an, sehr kräftiger Grusthee Pfd. 120 Pfg.
Hinr. Remmers.

Raffinade bei Broden, gem. und in Würfel gebe noch billig ab. Hinr. Remmers.

Bohnen und Erbsen, schöne mürbekoch. Waare, empfiehlt billigst Hinr. Remmers.

Verzinkten Walzdraht, Drahtgeflecht

in allen Breiten und Maschenweiten,

Krampen,

ferner

feinste Stahlblech-Spaten, Schaufeln, Gartengeräthe

billigst bei

J. F. Oetken,

Neuestraße.

Eine Partie weißen, rothen und schwed. Klee, sowie hies. und butj. Grassamen gebe, um damit zu räumen, billig ab.
St. Annenstr. J. Chr. Carstens.

Hochf. Dabersche und Magnum bonum-Speisekartoffeln empfiehlt J. Chr. Carstens.

Frisch gebrannten Kaffee Pfd. 80 bis 160 Pfg. empfiehlt d. O.

Ff. kräft. Grusthee, Pfd. 1,20 Mk., besseren Thee, Pfd. 1,50 bis 3 Mk., empfiehlt J. Chr. Carstens.

Speck, ger. und gef., in schweren Seiten und durchwachsen empf. J. Chr. Carstens.

Ff. Margarine, Pfd. 40 u. 50 Pfg., Süßrahm, Pfd. 60 Pfg. Bei 5 Pfd. pro Pfd. 5 Pfg. billiger.
J. Chr. Carstens.

Ff. Magdeb. Sauerkohl und Rippenspeck, ff. Plock- und Kochmettwurst billigst bei J. Chr. Carstens.

Echte Kapuziner- und grüne Erbsen, bunte Wachtel-, Schwefel- und weiße Bohnen billigst.
J. Chr. Carstens.

Dicke Buckskin-Hosen

4,50 Mark.

Dicke Lederhosen

3,50 Mark.

Große Frauen-Hemde

68 Pfennig.

Neuende. H. Hesepen.

Sonntags offen

Kartoffeln: Rothe Pommersche, Magnum bonum, Imperator, Juli und Eierkartoffeln, Pflanzkartoffeln und Pflanzschalotten empfiehlt Eilers.

Käse, Pfd. 12, 15, 18 und 20 Pfg. Eilers.

Schöner Reis, 10 Pfd. für 1,50 Mk. Eilers.

Cremestärke und Cremefarbe empfiehlt Eilers.

Zeug- und Aufbürstefarben empfiehlt Eilers.

Herren- u. Damen-Fahrräder

in allen Preislagen von **160 Mark an** liefern wir unter Garantie von mehreren Fabriken in hoch eleganter Ausführung.
Lernapparat steht zur Verfügung.
Rittershausen. Gebr. Hillers.

Zu verkaufen.
5 Stück gut erhaltene Fahrräder mit Pneumatik-Reifen.
Rittershausen. Gebr. Hillers.
Sämmtliche **Reparaturen** werden sauber und gut ausgeführt.

Um jeder Konkurrenz zu begegnen und einen großen Umsatz zu erzielen, gebe fortan bei Baarzahlung 10 pCt. Rabatt.
Hooksiel. H. F. Renken.

Zur Bowle.

Apfelwein, 1895er, Flasche 35 Pfg., 10 Flaschen für 3 Mk.
Apfelweinsekt Flasche 1,25 Mk.
Maitrank-Essenz.
Wilh. Gerdes.

Zu **Mai-Einkäufen** empfehle schwarze und farbige

Kleiderstoffe,

Kleiderparchende und baumwollene Kleiderstoffe in schönen Mustern und verschiedenen Qualitäten, **Herren- und Kinder-Anzüge** in feinem Cheviot u. Buckskin, kräftige und gut gearbeitete Fortunahosen 4 Mk., Zwirnhosen 3 Mk., Germaniahosen 4 Mk., Lederhosen 2,50 Mk., Kammgarnhosen 7 Mk., Buckskinhosen 6 Mk., schöne Westen, Kittel, Hemden, Strümpfe und sämmtliche Unterzeuge für Damen, Herren u. Kinder verkaufe mit dem kleinsten Nutzen.
Jever, Schlachtstr. **Ludw. Bloh.**

Ich habe in der letzten Zeit mehrfach die Erfahrung gemacht, dass es meinen werthen Kunden immer noch nicht genügend bekannt ist, dass ich die elegantesten

Herren-Sachen,

als **Anzüge, Paletots, Hosen, Joppen etc.,** nach Maass anfertigen lasse, und für guten Sitz selbst bei abnorm gebauten Figuren und beim verwöhntesten Geschmack die weitgehendste Garantie übernehme.

Meine Lager-sowohl wie Maasssachen sitzen derartig elegant, dass Sie mein treuester Kunde sind, wenn Sie nur einmal einen Anzug von mir bekommen.

Maass-Anzüge, welche noch bis Pfingsten liefern soll, bitte bald zu bestellen.

Ich bitte Sie, machen Sie den ersten Versuch.

Georg Aden in Bant.

Tapeten. Große Auswahl. **Schutzpappe** für feuchte Wände vorräthig.
Jever, Neuer Markt. **Wilh. Popken.**

Oelfarben, Terpentin, Oel, Lacke, Bronce, Pinsel, Spiritus-lacke, Holzbeizen, Bohnermasse, Möbelpolitur.
Jever, Neuer Markt. **Wilh. Popken.**

Zeug- und Aufbürstefarben empfiehlt d. O.

Fensterglas in allen Maaßen, Glaspfannen empfiehlt **Wilh. Popken.**

Schulranzen

für Knaben und Mädchen
empfiehlt **Sattler Popken,** n. d. schw. Adler.

Reisekoffer, Reisetaschen

empfiehlt **Sattler Popken,**
neben dem schwarzen Adler.

„Lungenkrankheiten"

(chronische Katarrhe und Lungenschwindsucht)

heilbar

durch das vorzüglich wirkende und *gänzlich unschädliche*

„Glandulēn"

Hergestellt aus Bronchialdrüsen.
(Gesetzlich geschützt. D. R.-P. 95193.)

Rationellste und wirksamste aller bisherigen Behandlungsweisen, denn es ist derjenige Stoff, womit die Natur im Körper selbst die Lungenerkrankungen heilt. Hunderte von geheilten Kranken und Aerzten bestätigen die ausgezeichneten Heilerfolge.

Jede Tablette von 0,25 Gr. entspricht 0,25 Gr. Drüsensubstanz, Geschmackszusatz Milchzucker. Erhältlich in Apotheken à Mk. 4,50 für 100 Tabl. auch direct aus der chem. **Fabrik Dr. Hofmann Nachf., Meerane i. Sa.,** welche auf Wunsch ausführliche Broschüre und Krankenberichte gratis sendet. (VIII 81.)

In **JEVER** bei Apoth. **Fr. Pollehn.**

Habe Umstände halber eine gut erhaltene

Schuhmacher-Nähmaschine

preiswerth zu verkaufen.
Haddien bei Hooksiel. C. F. Hinrichs.

Zu verkaufen.
Ein fettes Schwein.
Bei Waddewarden. F. Kromminga.

Als besonders preiswerth empfehle ich:
Moselwein Flasche 50 Pfg.,
echten **Portwein** Flasche 1,15 Mark,
ferner **Fruchtweine** von Carl Wille-Oldenburg von 35 bis 65 Pfg. per Flasche.
Mühlenstraße. **J. F. Janßen.**

Glasurte Thonröhren

von 6 bis 60 Ctm. Durchmesser
empfehlen
Habben & Wiggers.

D. Duneka, Jever,
empfiehlt sein großes Schuh- u. Stiefel-Lager in nur bester Waare zu den billigsten Preisen. **Lack** und **Creme** in schwarz, gelb und grün.

Filz- und Seidenhüte

empfiehlt in den neuesten Façons zu billigsten Preisen
Jever. D. Duneka.

Die neueste, kleidsamste

Radfahrermütze

ist die unter Nr. 88 774 gesetzlich geschützte.
Alleinverkauf:
Wilh. Blensdorf,
Oldenburg, Langestr. 38.

Ackerwagen

mit breiten Felgen liefert dauerhaft und zu billigen Preisen **H. F. Maack,** Wagenfabrik in Bissel-hövede in Hannover. **Preislisten** auf Wunsch gratis und franko.

Sauerkohl Pfund 5 Pfg.

J. H. Cassens, Neuestraße.

Gesucht.
Auf sofort ein Knecht oder Arbeiter.
Heppens. Chr. Irps Wwe.

Gesucht.
1 bis 2 zuverlässige Arbeiter auf sofort.
Herrenbleiche. H. Harms.

Gesucht.
Auf gleich ein Knecht oder Tagelöhner.
Garmsenhausen. Friedr. Bleeker.

Täglich 15 bis 20 Mark Nebenverdienst. Patentartikel ohne Konkurrenz. Kein Laden, kein Betriebskapital. Fabrik **Heinrich Werth, M.-Gladbach,** Nr. 1066, Rheinland.

Gesucht.
Auf sofort ein Zimmer- und Maurergeselle.
Jever. A. Engelbarts.

Gesucht.
Ein tüchtiger junger Mann, welcher selbständig arbeiten kann, für ein Holzgeschäft. Gefl. Offerten unter G. T. 80 an die Exped. dies. Blatt.

Gesucht.
Auf sogleich ein Schmiedelehrling oder ein Geselle, am liebsten einer, der eben seine Lehrjahre beendet hat.
Garms. B. C. Behrens u. Sohn.

Gesucht.
Auf Mai ein zuverlässiger Knecht.
Minser-Hammerich. A. Iben.

Gesucht.
Ein Drescherknecht. Zeugnisse sind vorzuzeigen.
Wüppels. H. Bohsen.

Gesucht.
Zwei Knechte und ein Dienstmädchen auf gleich gegen hohen Lohn.
Fedderwardergroden. Dann.

Suche auf sofort für einen jungen Mann eine **möblirte Stube** ohne jegliche Beköstigung.
J. F. Oetken.

Lege auf meine Gründe Gift für Hunde, da diese mir nachts alles aufwühlen.
Bohlswarfen. B. A. Dettmers.

Landesbibliothek Oldenburg

J. H. Böger, Aussteuergesch., Jever.

Betten, Leinen, Wäsche.
Gardinen, Rouleauxstoffe,
weiß und creme, schlicht und gemustert.

Matratzendrell, Matratzenleinen, Strohsäcke.
Tapezierleinen.

Kuhdecken.

Schmiedeeiserne

Gartenmöbel,

fein lackirt, in großer Auswahl.

Neuestraße. **J. F. Oetken.**

Die Weingroßhandlung
Schaefer & Addicks
in Oldenburg
empfiehlt ihr bedeutendes Lager alter

Bordeaux-Weine

wie auch

Rhein- und Mosel-Weine.

—o—

Niederlage und Verkauf sämmtlicher Weine en gros et en détail zu Originalpreisen bei

J. C. Horch, Jever.

Jeverländische Bank.

Wir vergüten für Einlagen jährlich an Zinsen auf:
halbjährige Kündigung 3%,
vierteljährige „ 2½%,
kurze „ 2%,
kaufen und verkaufen zum Tagescourse Staatspapiere verschiedener Art, geben in beliebigen Beträgen Wechsel auf bedeutendere Plätze Nord-Amerikas ab und gewähren Darlehen zu mäßigen Zinsen.

Jeverländische Bank.
Lüken, Mettcker & Fimmen.

Habe noch schönes ohne Regen geerntetes Landheu zu verkaufen.
Tain. J. Bohsen.

Anzukaufen gesucht.
Eine Käsepresse mit Stein.
Jever. Ad. Ehlers.

Da ich große Lieferung in **Wolle** habe, so zahle sehr hohen Preis.
Hooksiel. **H. F. Renken.**

Hooksiel.

Montag den 2. Mai
im Saale des Herrn Hinrichs

Großer Vortrag

des

Afrikareisenden Premier-Lieuten. a. D. Theodor Westmark

über

15 Monate unter den Menschenfressern am obern Kongo und die Stanley-Affaire.

Anfang abends 8 Uhr.

Zu diesem interessanten Vortrage laden freundlichst ein

Lieutenant a. D. Westmark.
J. H. Hinrichs.

Jever, den 30. April 1898. **Coursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank. Filiale Jever.**

	gekauft	verkauft
3½% alte Oldenb. Consols	101,50	102,50
3½ „ neue „ „	10 ,50	02,50
3 „ Oldenb. Consols „	94,—	95,—
3½ „ Deutsche Reichsanleihe	103,10	103,65
3 „ „ „	96,40	96,95
3½ „ Preußische Consols	102,90	103,45
3 „ „ „	97,10	97,65
4 „ Oldenburgische Communal-Anleihen	101,50	—
3½ „ „ „	100,—	101,—
3½ „ Bremer Staatsanleihe von 93	10 ,45	—
3 „ Oldenburgische Prämien-Anleihe	132,35	133,15
4 „ Eutin-Lübecker Prioritäts-Obligationen	100,50	101,50
Wechsel auf Newyork für 1 Doll. in Mark	4,205	4,255

Discont der Deutschen Reichsbank 4%.

Das Neueste in garnirten Damen- und Kinderhüten

empfehle in sehr großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Elisabeth Homfeld,
Firma Henny Fahrenfeld.

Weitaus grösstes Lager!

Adler-Fahrräder,

sowie mehrere andere Fabrikate in allen Preislagen unter weitestgehender Garantie.

Ca. 100 Stück Fahrräder am Lager.

Eigene Reparatur-Werkstatt! — Emaillir- und Vernickelungs-Anstalt.
Lernmaschinen stets zur Verfügung.

Neuestraße. **J. F. Oetken.**

Habe noch einige Fahrräder 1897er Modelle am Lager, welche ich besonders preiswerth abgebe.
Neuestraße. J. F. Oetken.

Dr. Vogeler's u. Dr. Enters' Sanatorium u. Pension
Höhenkurort Braunlage, Oberharz, 2000 F. hoch. Moorbad.
Unmittelbar am Walde, für chron. Kranke und Erholungsbedürftige. Wasserheilverfahren, Elektricität, Massage, Diät etc.
Preis incl. Arzt u. Kur v. 40 ℳ wöchentl an. Prosp. kostenfrei.

---

4. Renn- und Fahrfest

in Jever,

veranstaltet vom Rennverein für Jever und Jeverland

Sonntag den 12. Juni 1898

auf Herrn Dauns Ländereien zum Jeverschen Grashaus.

Anfang 4 Uhr.

Anmeldeformulare, sowie die Rennbedingungen sind vom Kassirer Herrn Kfm. Ludw. Minssen in Jever zu beziehen, und müssen die Anmeldungen, denen der Einsatz beizufügen ist, spätestens bis zum 8. Juni geschehen. Propositionen zum Rennen siehe Plakate.

Der Vorstand.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt

Gegründet 1838. **Besondere Staatsaufsicht.** zu Berlin. **Vermögen: 100 Millionen Mark.**

Versicherungen mit Gewinnantheil von sofort beginnenden oder aufgeschobenen **Renten** mit gleichbleibenden oder steigenden Beträgen zur Erhöhung des Einkommens und **Altersversorgung. Aussteuerversicherung.** Geschäftspläne und Auskunft bei: **Wilhelm Hoyer** in Bant, verl. Roonstr. 24; **Th. Meyer,** Rezeptor in Jever; **Hinrich Hemmen** in Wilhelmshaven, Königstr. 11; **A. Westermann** in Oldenburg, Herbartstraße 7.

Gothaer Lebensversicherungsbank

(älteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt).

Versicherungsbestand am 1. März 1898: . . . 734½ Millionen Mark.
Bankfonds . . . . . 232½ Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136% der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Den Mitgliedern der Oldenb. Landw.-Gesellschaft sind laut Vertrag **besondere Vortheile eingeräumt.**

Vertreter in Jever: **J. C. R. Wölfel.**

Anträge nehmen auch entgegen: **J. F. Detmers** in Bübbens-Hohenkirchen, Auktionater **H. Gerdes** in Neuende, Apotheker **Schmid** in Carolinensiel, Auktionator **Müller** in Wiarden.

Zu verkaufen.
Einige Fuder schönes Stroh.
Wayens. J. de Beer.

Zu verkaufen.
Ein guter Karnhund.
Cleverns. M. Freese.

Zu verkaufen.
5 Stück dreijährige Ochsen.
Horumersiel. J. Dauen.

---

3 schöne Kuhkälber, guter Abstammung.
Glarum b. Accum. Jacob Faß.

Einen gut erhaltenen Phaeton und ein noch ziemlich neues Musikwerk, passend für Wirthe, verkaufe billig wegen Mangels an Platz, auch gegen Zahlungsfrist oder Abzahlung.
Jever, beim Bahnhof. Fr. Duden.

Zu verkaufen.
Eine junge fähre Kuh.
Grimmens. Jakob Eden.

Zu verkaufen.
Ein Kuhenter, 5 Monate alt.
Pieckhausen. Weert Garmers.

Landesbibliothek Oldenburg

S. Schimilowitz, Wilhelmshaven,

Neuestrasse 8.

Ausstellung eleganter

Damen- und Mädchenhüte

in enormer Auswahl.

Sonntag den **1. Mai** gewähre ich auf sämmtliche garnirten **Damen- und Mädchenhüte** bei den allgemein bekannten niedrigen Preisen einen

Extra-Rabatt von 10 Prozent.

Sonntag den 1. Mai ist mein Geschäftslokal bis 6 Uhr nachmittags geöffnet.

In

Uhren u. Ketten,

von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten,
ist mein Lager stets auf das reichhaltigste kompletirt, und empfehle ich solches bei Bedarf angelegentlichst.

Weitgehendste Garantie.

Billigste, jedoch durchaus feste Preise.

Jever. **B. Abrahams.**

Die Union,

Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft zu Weimar,

gegründet im Jahre 1853

mit einem Grundkapitale von 9 Millionen Mark,

wovon 5,019 Aktien mit	7 528 500 Mark begeben sind.
Reserve ult. 1897	4 528 825 „
Gesammtgarantie-Kapital	12 057 325 Mark
Prämien-Einnahme in 1897	1 887 908 „
	13 945 233 Mark.

Die **Union** versichert Feldfrüchte gegen Hagelschaden **zu festen mäßigen Prämien ohne Nachschußverbindlichkeit,** so daß also eine **Nachzahlung** auf dieselben **niemals** stattfinden kann. Bei Versicherung auf **mehrere Jahre** wird ein **namhafter Prämien-Rabatt** gewährt.

Besondere Erleichterungen werden für kleine Versicherungen bewilligt, namentlich für Sammelpolizen.

Die **Vergütung der Schäden** gelangt spätestens **binnen Monatsfrist,** in der Regel aber **früher,** zur vollen und **baaren Auszahlung.**

Weitere Auskunft wird ertheilt und Versicherungen werden vermittelt durch den Agenten:

Wilh. Struck, Kaufmann in JEVER.

Zu Mai-Einkäufen

empfehle zu billigen Preisen:
Unterhosen, Jacken,
Unterröcke,
Strümpfe, Korsetts,
Taschentücher,
Normal-, Sport-, Biberhemde,
Hosenträger, Plaidriemen,
Strumpfbänder,
Taschenmesser, Scheeren,
Kämme,
Zigarrenspitzen, Uhrketten,
Handstöcke,
Seife, Odeurs, Haaröl,
Reise-Koffer,
Zweideckelkörbe,
Kleider-, Wichs-, Zahnbürsten,
Broschen, Kolliers,
Haarschmuck,
Manschettenknöpfe, Kragenknöpfe,
Geldtaschen.

Wasserpfortstr. **Heinr. Müller.**

Bettinlette

in allen Breiten und Preislagen,
garantirt federdicht.

Bettfedern und Daunen

in nur guter, reiner Waare.

Fertige Betten

in allen Preisen.

E. Benters.

Neue elegante Phaetons

habe ich in bekannter Güte bei bedeutender Auswahl zum Ankauf vorräthig.

Sillenstede. **Friedrich W. Popken.**

Gebr. Reichstein,

Brandenburg a. H.

Aelteste und größte Fahrrad-Fabrik Deutschlands, 2250 Arbeiter.

Vertreter für Jever und Jeverland

J. Cramer.

Den geehrten Bewohnern von Sillenstede und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich mich hieselbst als

Schuhmacher

niedergelassen habe. Indem ich gute Arbeit zusichere, bitte um vielen Zuspruch.

Ergebenst
Joh. Tiarks.

Sillenstede, den 1. Mai 1898.

Gleichzeitig empfehle ich mich als **Schneiderin.**
Frau Joh. Tiarks.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage

zu № 101 des Jeverschen Wochenblatts nebst der Zeitung Jeverl. Nachrichten vom 1. Mai 1898.

Gerichts-Zeitung. (Nachdr. verb.)

§§ **Aurich**, 26. April. **(Strafkammer.)** Etwa im Frühjahr 1897 hörten die Nachbarn des Schuhmachers Jann Seeden Kampen in Holtrop häufig, sowohl bei Tage, als auch bei Nacht Schüsse fallen und wurde bei ihnen der Verdacht rege, daß Kampen wilddiebe. Die Sache kam zur Anzeige. Da in dem eingeleiteten Untersuchungsverfahren es sich auch herausstellte, daß die Kinder des Kampen sich dahin ausgelassen haben sollten, daß ihr Vater alles Wild schösse, das er zu Gesicht bekomme, sie trugen es ihm alsdann zu, da ferner der frühere Gesell des Kampen angegeben hatte, daß er den Letzteren häufig Patronen habe anfertigen, die Flinte laden und Wild nach Hause bringen sehen und da endlich der Jagdpächter oft Hasenwolle, frisch vom Anschuß herrührend, gefunden haben wollte, wurde Kampen in Anklagezustand versetzt und gegen ihn Beschuldigung dahin erhoben: daß er seit Frühjahr 1897 im Holtroper Jagdgebiet durch Schießen von Hasen, Hühnern und Wildtauben an Orten, an denen zu jagen er nicht berechtigt war, die Jagd ausgeübt habe und zwar 1) während der gesetzlichen Schonzeit, 2) vielfach zur Nachtzeit und 3) gewerbsmäßig. Im heutigen Hauptverhandlungstermine bestritt Angeklagter die Beschuldigung und behauptete, daß, wenn er die Jagd mal ausgeübt habe, er die Erlaubniß des Jagdpächters dazu besessen habe. Letzterer entsinnt sich nun eines Falles, in dem die Behauptung des Angeklagten zutrifft, er giebt auch an, daß Angeklagter ihm Hühner abgeliefert habe. Da der Sachverhalt durch die Beweisaufnahme nicht genügend aufgeklärt werden konnte, wurde Kampen von der wider ihn erhobenen Beschuldigung freigesprochen. — Um die Zeit vom Herbst 1896 bis zum Winter 1897 wurden die Einwohner Aurichs fortwährend in Angst und Schrecken versetzt, indem man fast wöchentlich von einem abermals verübten Einbruchsdiebstahl vernahm. Es ist nun der strafverfolgenden Behörde gelungen, einen der Einbrecher und zwar, wie wir annehmen zu dürfen glauben, den Gefährlichsten derselben, zu ermitteln. Derselbe hatte, als er wohl merkte, daß ihm der Boden unter den Füßen zu heiß wurde, sich zwar auf Wanderschaft begeben, doch konnte er vor wenigen Wochen in Lübeck, woselbst der wider ihn erlassene Steckbrief bekannt geworden war, festgenommen und von dort in die heimathlichen Gefilden zurückbefördert werden. Es ist das der aus achtbarer Familie stammende Hausschlachter und Handelsmann Friedrich Börchers, geb. in Haxtum am 6. Dec. 1867 und wohnhaft gewesen in Aurich, verheirathet, Vater einiger Kinder, vorbestraft 1891 wegen Körperverletzung mit 3 Tagen Gefängniß. Obwohl es leider noch nicht möglich gewesen ist, sämmtliche, während der obengedachten Zeit ausgeführten Diebstähle näher aufzuklären, ist dies doch bezügl. 8 derselben und eines versuchten Einbruchsdiebstahls der Fall. Letzterer ist zum Nachtheil des Cantors a. D. Claassen in Aurich verübt worden und zwar zur Nachtzeit, wie denn auch sämmtliche Diebstähle während solcher Zeit ausgeführt sind. Gestohlen sind theils sehr namhafte Geldbeträge in Münzen und Kassenscheinen, sowie Freimarken, ferner Blechkasten, Messer Schlüssel, vergoldete Uhrketten, Ohrbontons, Kreuze, Broschen, Portemannaies, 1 Haarschmuck, 2 Paar Ohrgehänge, 1 silberner Haarkamm, 2 silberne Haarnadeln, 2 Trauringe, 2 andere goldene Ringe, 1 Ankeruhr und 1 silberne Riechdose. Der Dieb hat fast in allen Fällen Kaufleute und Wirthe mit seinen nächtlichen Besuchen beehrt. Er — Börchers — ist der ihm zur Last gelegten 9 Strafthaten in vollem Umfange geständig. Die vollendeten Diebstähle hat er gleichmäßig ausgeführt, indem er in 7 Fällen durch das zuvor eingedrückte und in 1 Falle durch das offen vorgefundene Fenster gestiegen ist. In 6 Fällen hat er überdies im Innern des Gebäudes die das gestohlene Geld 2c. enthaltenden Schubfächer mit einem Eisenbohrer erbrochen; in einem anderen Falle hat er die 270 ℳ sich ebenfalls durch Erbrechen der Schublade eines Schrankes angeeignet, während er die bei dieser Gelegenheit mitentwendeten übrigen Gegenstände aus unverschlossenem Schranke entnahm. Anlangend den Diebstahlsversuch, so ist es bei demselben verblieben, weil Börchers glücklicherweise verscheucht wurde, als er begonnen hatte, den Kitt des Fensters zu entfernen. Angeklagter ist in vollem Umfange geständig und giebt als Entschuldigung an, daß ihn die Noth zu den Verbrechen getrieben habe. Trotz aller Bemühungen sei es ihm nicht gelungen, dauernde und lohnende Beschäftigung zu finden. Dazu sei seine Frau auf längere Zeit krank geworden. Der Strafantrag des Staatsanwalts lautet auf 6 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht; das Urtheil des Gerichtshofes auf 5 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Leer. Zum Hauptlehrer der ref. Schule wurde Herr Hieronymus-Hatzum gewählt.

Die beiden Perlenfischer.

Kriminal-Roman von H. Rosenthal-Bonin.

(Fortsetzung.)

Der Cirkus Deiro befand sich in großer Verlegenheit. Die Heilung des verunglückten Löwenbändigers machte zwar leidlich befriedigende Fortschritte, wie die Aerzte sagten, er war jedoch immer noch nicht völlig außer Lebensgefahr. Es konnten Monate vergehen, bis er fähig ward, wieder in seinem Berufe zu wirken, wenn das überhaupt in Zukunft noch möglich wurde. Höchst wahrscheinlich würde diese Verletzung eine Lähmung des rechten Armes zur Folge haben. Die Vorführung der Tiger konnte überhaupt nicht fortgesetzt werden. Die Löwen sowohl wie die Tiger waren Eigenthum der Bändiger. Der Direktor Deiro durfte die Thiere nicht zur Schau stellen, nicht mit ihnen arbeiten. Er gab die sechs Löwen und die drei Tiger daher dem zoologischen Garten zur Aufbewahrung. — —

Ersatzmänner für Stockton und Rinconi mit großen wilden Thieren waren nicht so rasch zu finden. Es konnte Wochen dauern und viele Mühe kosten, bis er Ersatz bekam. Vorstellungen mit zahmen Thieren allein zogen nicht genug, das kannte Deiro aus Erfahrung. Er war daher gezwungen, bis auf Weiteres sein Bretterhaus zu schließen und zu feiern.

Die Gastspieler mit ihren Artisten aus der Thierwelt wurden entlassen und die Angestellten des Cirkus gingen auf Kosten des Direktors spazieren.

Diese Ruhepause in ihrem anstrengenden Beruf wäre der Storchkünstlerin Bertha Sigismund gewiß sehr gut bekommen, wenn sie nicht Rinconi's Zustand wegen in großer Sorge sich befunden hätte. Täglich zweimal ging sie nach dem Krankenhause; sie wurde jedoch nicht zu dem Kranken gelassen. Ein junger Arzt, der sich der hübschen Cirkuskünstlerin gegenüber sehr zuvorkommend erwies, unterrichtete sie ausführlich über das Befinden des Kranken.

„Bißwunden von wilden Thieren, wie Löwen und Tigern," erläuterte der Arzt, „sind stets gefährlicher wie andere Verletzungen, denn die Bestien beißen stark, und ihr Geifer bewirkt, daß die Wunden schwer heilen. Damit werden wir aber schon fertig werden," meinte der Arzt zuversichtlich. „Der Bändiger hat jedoch durch den Fall eine Gehirnerschütterung erlitten und diese in Verbindung mit dem Wundfieber, das sich eingestellt hat, giebt uns zu denken. Tritt Gehirnentzündung ein, ist der Mann verloren. Nach dem augenblicklichen Stande der Krankheit scheint jedoch diese ungünstige Wendung sich nicht vorzubereiten. Der Mann phantasirt normal. Er spricht viel von seiner Mutter, der er entlaufen sein muß, und beschwört sie, den Kummer, den er ihr hierdurch gemacht, ihm zu vergeben. Wir betrachten dergleichen hartnäckig festgehaltene bestimmte Phantasien für kein schlechtes Zeichen der Gehirnthätigkeit."

Trotz der Betrübniß, die der ernsthafte Bericht des jungen Arztes über den Zustand Rinconis in Bertha hervorrief, fiel ihr doch diese Phantasie des kranken Bändigers, von der ihr der Doktor erzählt hatte, auf. Sie hatte heute früh erst den Aufruf der Gerichtsbehörde gelesen, und in diesem stand, daß jener betreffende Erich Reinkens gegen den Willen seiner Eltern zu Schiff gegangen sei. Das stimmte auch mit dem Namen und dem Alter des Löwenbändigers. Es konnte ja schließlich zwei und noch mehr Erich Reinkens aus Newyork geben, die an demselben Tage geboren waren. Jedoch dieses Zusammentreffen machte sie stutzig.

In ihrer Wohnung angekommen, nahm sie noch einmal das Lohnbuch Rinconis vor. Dort stand nichts weiter als: Erich Reinkens, geboren zu Newyork. Sie blätterte gedankenvoll in dem Büchlein. Da griff ihre Hand auf die innere Seite des letzten starken Pappendeckels des Büchleins. Sie bemerkte jetzt, daß hier ein zusammengefalteter Schein aufgeklebt war, sie schlug das Papier auseinander und las mit staunender Bewegung:

„Ich, der Sheriff der Perlenfischerstation Kossak im nördlichen Australien, Saison 1892, bescheinige hiermit dem mir bekannten und in unseren Listen als Erich Reinkens aus Newyork aufgeführten Taucher, daß er mir die Entwendung seiner auf den Namen Erich Reinkens lautenden Legitimationspapiere aus seiner Brieftasche, die in seinem Koffer aufbewahrt gewesen, gemeldet hat. Diese Papiere bestanden nach Aussage des Reinkens in einem Aufenthaltsschein von Newyork, einem Paß von eben daselbst und seinem Matrosenbuch. Allen vorliegenden Umständen nach hat der Taucher Heinrich Palow, der von hier nach Indien ging, die Papiere gestohlen.

Herbert Feire, Taucherschiffsbesitzer und zur Zeit Sheriff auf Kossak.

Den 3. Oktober 1892."

Das Schriftstück war in englischer Sprache abgefaßt. Bertha Sigismund stand das Herz fast still, als sie diese Urkunde las. Sie rang nach Athem, sie [illegible] sich die Augen und schaute sich um. Träumte sie oder war das Wirklichkeit, was sie da gelesen?

Nein, sie träumte nicht, vor ihr lag das Buch, und dieses hier war das Dokument mit dem Stempel der Taucherkolonie Kossak.

„Dieser Erich Reinkens ist der wahre, der wirkliche Erbe!" rief sie mit leuchtenden Augen, „und jener Mann, der in dem Aufruf erwähnt wird, ist ein Betrüger, vielleicht der Dieb, welcher dem armen Menschen seine Papiere gestohlen hat. Dieses Buch ist ungeheuer wichtig. Du liegst elend und krank darnieder, Du armer, süßer, geliebter Arrigo, an das Lager gefesselt durch die schweren Wunden, der Sinne beraubt durch das Fieber. Ich will für Dich handeln. Das ist in doppelter Hinsicht meine Pflicht."

Die Storchkünstlerin machte sorgfältig Toilette. Das that sie immer, sie hielt viel auf Eleganz, und die Bekleidung ihrer schlanken feinen Figur nahm den größten Theil ihrer Ausgaben in Anspruch. Sie kräuselte ihr lockiges Stirnhaar noch schöner, setzte das aus Golddraht geflochtene kleine Hütchen mit den echten Pariser Sammetstiefmütterchen auf den blonden Kopf, las nochmals die Aufrufe durch und ging dann die vier Treppen ihrer Wohnung hinab zur Straße, wo sie in die erste ihr begegnende Droschke stieg. „Zum Stadtgericht", befahl sie dem Kutscher.

Eine halbe Stunde später hielt das Gefährt vor dem großen dunklen Eingangsthore des langen vielfensterigen Gebäudes. Bertha hüpfte aus dem Wagen und gab dem Kutscher die Weisung, zu warten.

Die Storchkünstlerin betrat das Gebäude. „Ich komme in einer alten Erbschaftsangelegenheit", erklärte sie dem nach ihrem Begehr fragenden Thorwart.

Man wies sie an den Archivar Mynheer Steen, der die Dame freundlich empfing.

„Mein Besuch hat Bezug auf den soeben erschienenen Aufruf des Erich Reinkens", sprach Bertha.

Steen's Gesicht wurde finster. „Hm, schon wieder ein neuer Erbe", brummte er vor sich hin.

„Ja, mein Herr, ein neuer und der richtige", äußerte Bertha, die ein sehr feines Gehör hatte, entschieden. „Sind Sie einer der obersten Herren, die in dieser Sache zu entscheiden haben?" frug sie, Steen etwas mißtrauisch anblickend.

„Nein, das bin ich, Gott sei Dank, nicht", erklärte Friedrich Steen lächelnd. „Ich bin nur Archivar, das heißt Dokumentenverwalter und Auskunftgeber. Wenn Sie, meine Dame, einen der Kollegienräthe in diesem Fall des Erbschaftswettrennens zu sprechen wünschen, so müssen Sie sich zu dem Präsidenten dieses Kollegiums begeben, zu Mynheer van Heese, der in Zimmer Nr. 8 sein Bureau hat."

Fräulein Bertha Sigismund gefiel der Archivar und dessen Sprechweise gar nicht, sie verbeugte sich aber sehr höflich dankend und huschte aus dem Zimmer, nach Nr. 8 fragend.

Endlich war sie an Ort und Stelle und stand dem alten Herrn mit dem weißen Haar und den auffallend schwarzen klugen Augen gegenüber. Bertha knixte tief und reichte ihre Karte dar.

Der Präsident las sie, neigte den weißen Kopf höflich und lächelte leise.

„Der verwundete Arrigo Rinconi ist mein Kollege", begann Bertha.

Herr van Heese fuhr sich wie nachdenkend mit der Hand an die Stirn.

„Der Löwenbändiger Rinconi", half Bertha dem Gedächtniß des Präsidenten nach.

„Ach so, der Verunglückte", erinnerte sich jetzt der Präsident.

„Ja, wir kennen uns schon seit drei Jahren, und jener Herr heißt ebensowenig Rinconi, wie ich Sigismund heiße. Solche Namensänderungen sind bei uns üblich."

Der Präsident verbeugte sich wieder und sah auf seine unterbrochene Arbeit.

„Jener Arrigo Rinconi — heißt Erich Reinkens", sprach Bertha sehr deutlich.

Der Präsident schaute lebhaft auf.

„Das ist sein wahrer, sein wirklicher, sein echter Name", fuhr die Storchkünstlerin mit Nachdruck fort.

„Und er tritt gleichfalls als Sohn und Erbe Oswald Braun's auf?" fragte der Präsident etwas müde.

„Nein, er thut das nicht, er ist schwer krank und nicht bei Besinnung. Ich thue das für ihn, denn ich habe heute Morgen den Aufruf gelesen und bin durch Zufall in den Besitz dieses Buches gekommen, das in dem Koffer des verunglückten Arrigo Rinconi lag."

Der Präsident nahm das Buch und las sorgfältig und bedächtig den Namen und die Eintragungen. Er hielt das Büchlein wie zweifelnd, was er damit anfangen sollte, in der Hand und schien es der Storchkünstlerin [illegible]

Landesbibliothek Oldenburg

„Bitte, mein Herr, lesen Sie das Dokument auf der letzten Seite des Deckels“, sprach Bertha mit gleicher Sicherheit und Entschiedenheit. Herr van Heese folgte der Weisung.

Seine schwarzen Augen ruhten auffallend lange auf dem Schein, darauf richtete der Präsident sich empor, seine Blicke hafteten ernst auf der eleganten, beweglichen Person da vor ihm.

„Gehört dieses Buch dem Herrn Rinconi?“ frug er.

„Natürlich“, erwiderte die Storchkünstlerin erstaunt. „Es ist ja sein Lohnbuch vom Cirkus Monalto; das ist doch klar.“

„Es steht in dem Buche nichts von Rinconi, und daß dieses Buch sein Lohnbuch ist.“

„Aber, mein Herr, es steht auch nicht in meinem Lohnbuche, daß ich Bertha Sigismund mich nenne und in Wirklichkeit Agnes Mieka heiße. Es sind das Künstlernamen, die wir für das Publikum führen.“

Der Präsident sah bei diesen Worten Bertha scharf an.

„Kann ich Sie schon einmal gesehen haben?“ frug er nachdenklich.

„Ich wohnte in meiner Jugend in Wawre bei Brüssel und hielt mich acht Jahre in Amerika auf“, unterrichtete Bertha den Präsidenten.

„Seltsam. Ich war nie in Wawre und auch nicht in Amerika; aber Sie erinnern mich lebhaft an irgend einen Bekannten“, meinte Herr van Heese.

Bertha lächelte und rückte sich den Hut zurecht.

Der Präsident blieb sehr ernst. „Wie sind Sie in den Besitz dieses Buches gelangt?“ erkundigte er sich.

Bertha erzählte den Hergang an dem Schreckensabend im Cirkus.

„Nun, ich will das Buch einstweilen in Verwahrung behalten“, sprach der Präsident bedächtig. „Sie haben es mir einstweilen in Verwahrung gegeben. Sind Sie damit einverstanden?“

„Vollkommen.“

„Sie haben doch über diesen Fund noch zu Niemand gesprochen?“

„Zu keinem Menschen.“

„Das ist gut. Ich möchte Sie bitten, hinsichtlich dieses Büchleins, des Scheines und des Besuches, den Sie hier gemacht haben, zu keinem Menschen ein Wort verlauten zu lassen“, fuhr der Präsident mit Nachdruck fort. „Ich kann doch darauf bauen?“ frug er anscheinend nicht ganz überzeugt.

„Das können Sie. Ich habe gelernt zu schweigen, wenn es sein muß.“

„Und es muß sein“, erklärte der Präsident. „Das Buch ist von Bedeutung. Wir können jedoch gar nichts in der Sache thun, bis der Löwenbändiger Rinconi vernehmungsfähig ist. Bis dahin halte ich es für das Beste, diese Angelegenheit als eine Privatmittheilung Ihrerseits zu betrachten und das Buch mit Ihrer Bewilligung in sicherem Verschluß zu halten.“

„Sie sind doch auch der Meinung, daß dieser Herr der richtige Erbe und jener andere ein Betrüger ist?“

„Sie sind schnell fertig mit Ihrem Wort, meine Dame“, entgegnete darauf der Präsident wieder lächelnd. „So schnell gewinnt man auf diesem Posten, den ich bekleide, und an dieser Stelle keine derartig schwerwiegenden Ueberzeugungen. Bis das feststeht, meine Dame, fehlt noch viel.“

„Aber das Buch spricht doch deutlich und der Schein noch viel überzeugender“, rief Bertha etwas erregt aus. „Außerdem phantasirt der kranke Rinconi ununterbrochen von seiner Mutter, der er entlief, wie mir der Arzt berichtet.“

„Thut er das?“ forschte der Präsident plötzlich sehr aufmerksam. „Wie hieß der Arzt, welcher Ihnen das sagte?“

„Der Herr heißt Langens, Doktor Langens, er ist Assistenzarzt beim Heiligengeistspital.“

Herr van Heese notirte sich das. „Sie bleiben hier am Orte, meine Dame?“ frug er dann.

„Vorläufig ja.“

„Wir werden Ihnen seiner Zeit Nachricht in dieser Angelegenheit geben. Ihre Adresse ist doch der Cirkus?“

„Nein. Ich wohne Steenstraße Nr. 7 im vierten Stock,“ sagte Bertha etwas erröthend.

Der Präsident schrieb sich das auch auf, und damit erreichte dieser Besuch Berthas sein Ende. Sie verbeugte sich und ging mit dem zierlichsten Elfenschritt der Arena aus dem Zimmer, dessen hellgrüner Anstrich auch die blühendste Gesichtsfarbe häßlich machte — ein Gedanke, den Bertha bei der Verabschiedung nicht unterdrücken konnte.

Die Storchkünstlerin war von ihrem wichtigen Besuch, den sie im Interesse ihres hilflosen Kollegen gemacht hatte, im Ganzen nicht unbefriedigt. Freilich hätte der alte Herr etwas feuriger sein können und auch gläubiger. Jedoch der Mann war alt und ein abgehärteter Jurist; ihm konnte jener Erich Reinkens ja natürlich nicht sein, was der Kollege ihr war. Im Ganzen war der Präsident aber doch recht nett gewesen. Unter solchen, mit Gerechtigkeit urtheilenden Gedanken bestieg Bertha die wartende Droschke und fuhr nach Hause.

16. Kapitel.

Der Cirkus Deiro hatte sich bei der Ankunft in Amsterdam mit seinem gesammten Personal auf das Polizeiamt begeben und seine Leute angemeldet. Man schrieb diese dort auf Grund ihre Legitimation ein, gab sich aber schon zufrieden, wenn diese Künstler überhaupt etwas dergleichen besaßen. Man sah in dieser Hinsicht dem Artistenvölkchen durch die Finger. Wollte man streng sein, hätte die Behörde nur sich und Jenen Schwierigkeiten gemacht. Die Leute blieben ja auch nie lange, nach kurzer Zeit zogen sie meist weiter.

Der verunglückte Löwenbändiger war daher bei der Polizei auf Grund seines Lohnbuches als Erich Reinkens eingetragen. Bei dem Unglücksfall wurde er der Behörde jedoch nur mit seinem Cirkusnamen genannt. Als der Schwerverwundete in das Krankenhaus kam, fanden sich, trotz eifrigen Suchens, keinerlei Papiere bei ihm. Die Anfrage bei dem Direktor ergab in Betreff von Papieren nichts, der Direktor sagte, daß der Löwenbändiger noch einen anderen Namen habe, den er jedoch nicht aussprechen kann. Bücher über sein Personal führte der Brasilianer nicht. So ward der Verletzte, welcher selbst keine Auskunft geben konnte, einstweilen unter dem Namen Arrigo Rinconi in die Bücher des Spitals eingeschrieben. —

Der Präsident des Erbschaftskollegiums, Herr van Heese, hatte an den Doktor Langens im Heiligengeistspital ein höfliches Briefchen geschrieben, in welchem er den Herrn bat, ihm doch regelmäßig von dem Befinden des verunglückten Löwenbändigers Rinconi Kenntniß geben zu wollen. Diesen Wunsch erfüllte der junge Arzt regelmäßig, und gerade acht Tage nach dem Besuche Bertha's bei dem Präsidenten berichtete Doktor Langens diesem, daß eine erfreuliche Wendung zum Bessern bei Rinconi eingetreten sei. Die Wunden heilten normal, das Wundfieber sei völlig verschwunden und man hoffe, daß nach Verlauf einer Woche der Kranke das Bett verlassen könnte.

Dann erhielt der Präsident die Benachrichtigung, daß Rinconi seit drei Tagen schon mehrere Stunden außer dem Bett zubrächte und einen Besuch des Herrn Präsidenten, wenn dieser nicht zu lang ausgedehnt würde und keine Aufregungen ernster Art für den Patienten zur Folge hätte, wohl ertragen könnte.

An demselben Tage schon fand sich Herr van Heese bei dem Löwenbändiger ein und hatte in dem Besuchszimmer des Spitals mit dem Patienten eine Unterredung unter vier Augen.

„Sie heißen nicht Arrigo Rinconi, sondern Erich Reinkens, mein Herr?“ begann der Präsident.

„So ist es“, antwortete Erich.

„Seit beinahe zwei Jahren schon wird ein Erich Reinkens aus Newyork hier gesucht, um eine Erbschaft von zwei Millionen Gulden zu empfangen.“

Herr van Heese fixirte bei dieser Eröffnung Erich scharf mit den Augen, den jedoch diese Mittheilung ganz ruhig ließ.

„Ein beneidenswerther Mann, dieser Reinkens“, sprach er. „Mit solch' einem Vermögen kann man sehr behaglich leben und viel Gutes stiften.“

„Sie heißen auch Erich Reinkens und sind ebenfalls aus Newyork“, fuhr der Präsident fort. „Welche Ausweispapiere besitzen Sie, mein Herr?“

„Nur wenige. Die hauptsächlichsten sind mir entwendet worden. Ich habe nur noch mein Cirkuslohnbuch, und die Bescheinigung hinsichtlich der Entwendung von einem der abgelegensten Orte der Erde.“

„Jenes Buch mit dem Scheine habe ich in Verwahrung“, erklärte jetzt der Präsident. „Eine Dame übergab es mir.“

„Wahrscheinlich Fräulein Sigismund, eine Kollegin von mir. Die Dame ist stets besorgt um mich“, versetzte Erich lächelnd, „und ein in hohem Grade achtungswerthes Fräulein“, setzte er, wieder ernst werdender hinzu.

„Das scheint mir“, stimmte Herr van Heese zu. „Können Sie mir, Herr Reinkens, etwas von Ihrer Vergangenheit erzählen?“

„Von meiner früheren Jugend wenig, aus meinen späteren Jahren viel, denn das Schicksal hat mich tüchtig umhergeworfen“, antwortete Erich. „Als Knabe lebte ich bei meiner Mutter in Newyork, die stets sehr böse wurde, wenn ich nach meinem Vater frug. Meine Mutter war sehr gut, aber leidenschaftlich und, wie ich glaube, etwas starrsinnig. In Newyork besuchte ich die Schule; später wohnten wir in Würzburg, Bamberg, Köln, und verzogen dann nach Ostende. Als wir etwa sechs Wochen da waren, ergriff mich eine unbezwingliche Lust zur See zu gehen. Ich sagte dies meiner Mutter, die über diesen Entschluß außer sich gerieth und mich infolge dessen acht Tage lang im Keller eingesperrt hielt. Es gelang mir, zu entkommen. Ich schlich mich bei Nacht auf ein Schiff, das schon die Kessel heizte, verbarg mich im Raume und ließ mich erst finden, als wir in London ankamen. Es war ein Dampfer, dessen Namen ich nicht gelesen hatte, da es Nacht war, als ich an das Schiff schwamm, und den ich eiligst einige Stunden nach unserer Ankunft in London gleichfalls bei Nacht verließ. Der Kapitän telegraphirte, so viel ich weiß, während meiner Anwesenheit an Bord nach Ostende, daß er mich auf seinem Schiff gefunden habe. In London schlug ich mich drei Wochen in der großen Stadt elend durch und fand dann Aufnahme auf einem Schiffe, das nach Südamerika fuhr. Von diesem Tage an blieb ich mit einigen Unterbrechungen Seemann. In Buenos-Aires schrieb ich an meine Mutter und bat sie um Verzeihung, ich erhielt den Brief von der Polizei mit dem Vermerk zurück: „Adressatin nicht aufzufinden“, meinen zweiten Brief beantwortete mir eine Zimmervermietherin, bei welcher meine Mutter zuletzt gewohnt haben mag, mit dem Vermerk, daß die Dame gestorben sei.“

„Besitzen Sie diese beiden Briefe noch?“ forschte der Präsident.

„Nein, sie sind mir bei einem Schiffbruch verloren gegangen.“

„Wollen Sie sich nicht als Erbe jener zwei Millionen melden, die einem Erich Reinkens zufallen sollen?“

„Gern, aber natürlich nur, wenn mich meine Papiere dazu berechtigen,“ versicherte Erich.

„Diejenigen, welche Sie besitzen, geben Ihnen freilich zu wenig in die Hand, um dies unternehmen zu können. Ja, wenn Sie die entwendeten Papiere besäßen,“ ließ der Präsident, wieder mit einem forschenden durchdringenden Blick auf Erich, einfließen.

„Es ist kaum zu glauben, daß ich diese Papiere je wiederbekomme. Derjenige, welcher sie mir nahm, braucht sie wohl nöthig und ist Gott weiß wo. Es war mir allerdings oft schon peinlich daß ich jetzt nur auf mein Menageriebuch und auf einige vage Bescheinigungen mich verlassen muß.“

„Mein Herr, der hiesigen Behörde liegt es jetzt ob, sich über den Erich Reinkens, welcher der Erbe jenes Oswald Braun ist“ — Herr van Heese fixirte wieder den neben ihm Sitzenden mit einem prüfenden Blick — „Sicherheit zu verschaffen. Ich möchte Sie jedoch ersuchen, von unserer Unterredung Niemand Mittheilung zu machen. Sie heißen Erich Reinkens und werden deshalb noch einige Male mit uns — ich bin Vorsitzender der Kommission, welche diese Angelegenheiten unter sich hat — in Berührung kommen. Ich bitte Sie daher, falls Sie Amsterdam verlassen wollen, mich vorher davon zu benachrichtigen.“

Der Präsident erhob sich, nahm höflich Abschied von Erich und verließ das Sprechzimmer.

„Zwei Millionen!“ murmelte Erich, der sich in den Garten des Spitals hinunter begab. „Das ist eine hübsche Summe. Wenn diese mir zufiele! Ja, wenn Märchen wahr würden in unseren Tagen noch, könnte es wohl geschehen, aber in unserer Zeit der Elektrizität und der Dampfmaschinen ereignen sich keine Wunder mehr.“

* * *

Der Präsident begab sich in sein Bureau zurück. „Der Mann macht einen guten Eindruck,“ sagte er sich, „und die Erzählung seiner Jugenderlebnisse hatte mehr und wahrhaftigere Einzelzüge, als die des anderen Reinkens. Es ist dies ein höchst auffallendes Zusammentreffen. Zwei Erich Reinkens hier am Orte — Beide nicht als Prätendenten der Erbschaft, Beide an demselben Tage in Newyork geboren, Beide ungefähr im gleichen Jahre ihrer Mutter in Ostende entlaufen und zu Schiff nach Südamerika gegangen! Beide berichten beinahe dasselbe von ihren elterlichen Verhältnissen. Derart kann der Zufall nicht Wunder spinnen. Der Löwenbändiger besitzt ein Dokument, daß ihm seine Papiere gestohlen worden, jener Mann ist im Besitz von Legitimationen, die genau auf die im Atteste aufgezählten passen. Hier kann wiederum kein Zufall walten. Wer ist da Erich Reinkens? Ist Einer von Beiden der Erbe, oder sind sie es Beide nicht?“

Der Präsident fand es für erforderlich, seinen Kollegen in der Kommission Anzeige von dem seltsamen Auftauchen eines neuen Erich Reinkens zu machen. Er weihte die Herren in alle Einzelheiten des Falles ein, und das Kollegium beschloß nach langer Berathung, diese beiden Männer einander gegenüber zu stellen. Infolgedessen erhielten Erich Reinkens sowohl, wie der Bruder Gaudentia's eine Vorladung, ein einem bestimmten Tag zur festgesetzten Stunde auf dem Stadtgericht zu Amsterdam persönlich erscheinen zu wollen.

Der Präsident und die Richter saßen um einen halbkreisförmigen Tisch. Man hatte davor in einiger Entfernung zwei Stühle aufgestellt. Einen davon hatte Henry Büsum eingenommen, der erwartungsvoll, welche Mittheilung ihm das Kollegium zu machen hatte, ab und zu auf die Herren und dann wieder nachdenklich vor sich nieder schaute. Da gab der Präsident dem im Saale sich aufhaltenden Boten ein Zeichen, dieser öffnete die Thür zu einem Nebenzimmer, sprach einige Worte hinaus, und jetzt trat Erich Reinkens, den rechten Arm noch im Verband, in das Zimmer.

Henry Büsum sprang vom Stuhle auf, daß er mit Gepolter hinter ihm umfiel. Er war bleich und zitterte.

Erich war gleichfalls blaß geworden, er wankte, und der Bote mußte ihn halten, daß er nicht umfiel. Er geleitete den Rekonvaleszenten zu dem Stuhle, auf den Erich erschöpft und außer Athem sich niederließ. Wie ein Gespenst, wie eine Geistererscheinung starrte er Henry Büsum an, während dessen Augen seltsam flatternd Erich zu verzehren, in Brand setzen zu wollen schienen.

„Sie kennen diesen Mann?“ richtete der Präsident jetzt das Wort an Erich.

„Ja, es ist Palow, der mir die Papiere gestohlen“, antwortete Erich.

„Sie kennen diesen Herrn?“ frug jetzt der Präsident Gaudentia's Bruder.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg